

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Nº 12

Schwächelndes China ist
auch bei uns zu spüren

Tourismus ist enormer
Wirtschaftsfaktor

„Wetterfee“ Claudia
Kleinert im Interview



**STEIL NACH OBEN:
WEITERBILDUNG SICHERT DEN KARRIEREWEG**

RPR1.

DEIN PARTNER. DEINE REGION.



WIR BRINGEN SIE INS GESPRÄCH –
AUF ALLEN KANÄLEN!



ON-AIR



ONLINE



MOBILE



EVENTS

RPR1.DE

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN



Manfred Sattler ist Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz.

ES IST EINE ENTWICKLUNG VON HISTORISCHER DIMENSION – DAS IST SCHON JETZT KLAR. Vor uns allen liegt eine große Aufgabe, die uns sicher die kommenden Jahrzehnte begleiten wird: die Integration der Menschen, die bei uns Schutz und Sicherheit suchen. Ich bin überzeugt: Dazu kann und muss jeder Einzelne seinen Beitrag leisten. Die Flüchtlinge und Asylsuchenden in unserer Gesellschaft aufzunehmen und ihnen eine Perspektive zu bieten, das steht an erster Stelle.

Die Zuwanderung hat dabei auch eine wirtschaftliche Komponente. Zum einen: Integration gelingt durch die Teilhabe am Arbeitsleben umso besser. Zum anderen: Der Zuzug mildert den demografischen Wandel und kann den Unternehmen in den kommenden Jahren neue Fachkräfte bringen. Aus Umfragen der IHK wissen wir, dass die allermeisten Betriebe der Beschäftigung von Flüchtlingen grundsätzlich offen gegenüberstehen. Sie wollen ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden.

Und auch die IHK Koblenz übernimmt Verantwortung. Vor Kurzem haben die rheinland-pfälzischen IHKs am Ovalen Tisch der Landesregierung gemeinsam mit Arbeitsagenturen, Jobcenter und den Handwerkskammern eine „Chancengarantie“ für junge Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive vereinbart – auf maßgebliche Initiative der IHKs hin. Wir wollen die Integration vor Ort angehen. Mit Deutschkursen, Berufsorientierung und einer zügigen Kompetenzfeststellung soll Asylsuchenden und Flüchtlingen möglichst schnell zu Praktika, Einstiegsqualifizierung und Ausbildungsplätzen verholfen werden.

Der IHK fällt grundsätzlich vor allem im Bereich Ausbildung eine Schlüsselrolle zu. Die Vollversammlung der IHK wird im Dezember darüber diskutieren und entscheiden, welche konkreten Maßnahmen wir auch künftig anpacken werden. Viele einzelne Projekte sind bereits auf regionaler Ebene angelaufen – Betriebe laden Flüchtlinge ein, in den Landkreisen Mayen-Koblenz, Ahrweiler und der Stadt Koblenz startet das „Lotsenhaus“. Mehr dazu lesen Sie in diesem Heft. Und sicherlich auch in vielen weiteren Ausgaben des IHK-Journals. Denn das „Thema“ Flüchtlinge wird uns eben für lange Zeit nicht loslassen. Packen wir es an.

IHK INFORMIERTIn eigener Sache **06**Kurz und kompakt **07****WIRTSCHAFT IN ZAHLEN**Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus
in der Region „Romantischer Rhein“ **10****TITELTHEMA**Nach oben ist alles offen **12****WIRTSCHAFTSTRENDS**Der Wind hat gedreht – aber nicht auf Dauer **16****POLITIK AKTUELL**Neues aus Berlin und Brüssel **18**Neues aus Rheinland-Pfalz **20**

Hingehört

Leiharbeit und Werksverträge:

Was halten Sie vom neuen Gesetzesentwurf? **22**Zur Sache **23****IHK INTERNATIONAL**5 Fragen an: Grisha Alroi-Arloser,
Geschäftsführer der AHK Israel **24****WEITERBILDUNG**

Wer auf der Karriereleiter aufsteigen will, kann auch über Weiterbildung weiterkommen. Die IHK-Weiterbildungslehrgänge zum Fachwirt, Industriemeister oder Betriebswirt sind weitestgehend bekannt. Allerdings wissen viele nicht, dass die mit einem Bachelor gleichzusetzen sind. Davon profitieren nicht nur die Absolventen, sondern auch Unternehmen. Das zeigen auch unsere Beispiele.

**WACHSTUM**

Chinas Wachstum schwächelt. Das geht auch an den Unternehmen in Rheinland-Pfalz nicht ganz spurlos vorüber. Trotzdem war und ist das Land ein Markt mit enormem Wachstumspotenzial.

22



HINGEHÖRT

Die Leiharbeit soll auf 18 Monate verkürzt werden. Das sieht jedenfalls ein neuer Gesetzesentwurf vor. Damit will Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles mehr Transparenz schaffen. Doch wie finden das Unternehmen? Wir haben mal hingehört.

48



PROMINENT

In Koblenz geboren, dann zum escht kölschen Mädchen geworden – und den meisten als Wettermoderatorin in der ARD bekannt. Claudia Kleinert verrät uns in unserem Interview aber noch ein paar neue Facetten von sich – und dass man Charisma trainieren kann.

WIRTSCHAFT IN DER REGION

- 30 Ahrweiler
- 31 Altenkirchen
- 32 Bad Kreuznach
- 33 Birkenfeld
- 34 Cochem-Zell
- 35 Koblenz-Stadt
- 36 Mayen-Koblenz
- 37 Neuwied
- 38 Rhein-Hunsrück
- 39 Rhein-Lahn
- 40 Westerwald

RECHT UND STEUERN

- 46 Stichtag 31. Dezember: Verjährungsfrist läuft ab

NACHGEFRAGT BEI ...

- 48 Claudia Kleinert

SERVICE

- 26 Wirtschaft im TV
- 49 Ihre IHK stellt sich vor

RUBRIKEN

- 28 Buchmarkt
- 43 Veranstaltungsvorschau
- 49 Impressum

ZU GUTER LETZT

- 50 Karikatur

Titelfoto: Fotolia



<https://de-de.facebook.com/IHK.Koblenz>



https://twitter.com/ihk_koblenz

Strategien gegen demografischen Wandel für Unternehmen greifbar machen

Deutschland schrumpft und altert – diese Veränderung macht auch vor Unternehmen nicht Halt. Die Auswirkungen sind größtenteils schon heute spürbar. In jedem Fall ist es an der Zeit, Maßnahmen zu ergreifen: Wie Unternehmen „demografiefest“ und damit gut aufgestellt für die Veränderungen des demografischen Wandels werden, zeigte kürzlich die IHK-Veranstaltung „How to: Fachkräftesicherung im demografischen Wandel“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Bad Kreuznach. Die Teilnehmer erhielten konkrete Impulse und Handlungsempfehlungen für die tägliche Praxis – und das auf eine außergewöhnliche Art und Weise. Statt eines Vortrags luden sieben interaktive Stationen zu Themen wie Arbeitgeberattraktivität, Gesundheit und Leistungsfähigkeit oder Kompetenz und Qualifikation dazu ein, in die Themen einzutauchen. Angeleitet von Diplom-Psychologin Ulrike Bossmann entwickelten die Teilnehmer in einer Kombination aus fachlichem Input und Austausch mit Fachkollegen neue Ideen und schärften den Blick für innovative Lösungsansätze.

Die beiden Veranstaltungen waren der Auftakt der Veranstaltungsreihe „How to: Fachkräftesicherung“. In kreativen und interaktiven Veranstaltungsformaten werden künftig in regelmäßigen Abständen Schwerpunktthemen rund um den Bereich Fachkräftesicherung vorgestellt und gemeinsam konkrete Handlungsansätze erarbeitet. Über weitere Termine

und Inhalte wird rechtzeitig informiert. Wer keine Veranstaltung verpassen will, kann sich schon heute für den „Fachkräfte-Rundbrief“ registrieren. Eine E-Mail an fachkraeftesicherung@koblenz.ihk.de genügt.



FOTO: MARTIN GAUSMANN

Sind jetzt „demografiefest“: In einer der sieben Stationen erlebten die Teilnehmer, wie Unternehmen auf die Veränderungen des demografischen Wandels reagieren können.

Unterrichtsmaterialien sollen Schülern Industrie näherbringen

In einem diskursiven Prozess hat der Dialog Industrieentwicklung Rheinland-Pfalz, eine gemeinsame Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, der Landesvereinigung Unternehmerverbände, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern, eine umfassende Bestandsaufnahme des Industriestandorts Rheinland-Pfalz und seiner Standortbedingungen vorgenommen. Daraus sind besondere Handlungsfelder hervorgegangen wie die Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung, Standortbedingungen/Infrastruktur, Ressourcen und Energie und Innovation und Technologie. Davon ausgehend sollen in den folgenden Jahren konkrete Themen und Maßnahmen aufgegriffen werden. Auch die Vermittlung des Industriestandortes Rheinland-Pfalz in den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen ist eines der Handlungsfelder, das mehr Aufmerksamkeit erhalten soll. Mit einer auf sie ausgerichteten Ausstellung sowie Unterrichtsmaterialien zum Thema „Industrieland Rheinland-Pfalz“ soll Industrie in ihren verschiedenen Facetten Schülern nun nähergebracht und begreifbar gemacht werden. Zu den drei Themenfeldern Struktur des Industrie-

standorts, Arbeitgeber Industrie/Berufsorientierung und Innovation stehen Schulen Unterrichtsmaterialien und Anregungen zur Verfügung, die von Lehrkräften für verschiedene Fächer und Klassenstufen im Unterricht verwendet werden können. Darin wird deutlich, dass Industrie vielfältig ist und insbesondere als interessanter zukünftiger Arbeitgeber für die Schüler zur Verfügung steht. Dabei sollen auch aktiv Unternehmen der Region miteinbezogen werden – wie beispielsweise für Schülerinterviews zur Unternehmensstruktur oder in schulisch organisierten Betriebserkundungen. Das Projekt wurde Ende November offiziell an der Kanonikus-Kir-Realschule plus Mainz vorgestellt.

Kontakt:

Ralf Lawaczeck
0261 106-219
lawaczeck@koblenz.ihk.de

Sabine Mesletzky
0261 106-166
mesletzky@koblenz.ihk.de

London calling!

*Auszubildende absolvieren Weiterbildungskurs
am European College of Business and Management*

Was macht London als Wirtschaftsstandort so attraktiv? Wie funktioniert erfolgreiches Marketing im angelsächsischen Raum? Was muss man in einem interkulturellen Team berücksichtigen? Und worauf kommt es in der Geschäftsethik an? Mit diesen Themen und noch vielen mehr beschäftigten sich die Auszubildenden im Weiterbildungskurs „Doing Business in the English Speaking World“ am European College of Business and Management (ECBM) – der Bildungseinrichtung der Auslandshandelskammer (AHK) London. Für drei Wochen ging es in die Hauptstadt des Vereinigten Königreichs, in denen viel gearbeitet wurde, aber auch genügend Zeit blieb, um das Großstadtleben zu genießen. Am Ende des Kurses erhielten die Teilnehmer ein Zeugnis vom ECBM und ein Zeugnis der

AHK London. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung in Deutschland kann außerdem das Zertifikat zum/zur Kaufmann/-frau International (AHK) ausgestellt werden. Obwohl die Auszubildenden nun wieder in Deutschland angekommen sind, ist die Arbeit noch nicht ganz erledigt: Sie müssen noch eine schriftliche Hausarbeit zu einem wirtschaftsrelevanten Thema verfassen und beim ECBM einreichen. Der Kurs findet auch im nächsten Jahr statt – voraussichtlich in den Herbstferien 2016. Bei Interesse können Sie Anmeldungen bereits vormerken.

Kontakt:

Anja Witt
0261 106-288
witt@koblenz.ihk.de



Johanna Schubert, Auszubildende zur Industriekauffrau, war in London mit dabei. Scannen Sie den QR-Code und lesen Sie ihren Erfahrungsbericht im Blog unseres Azubi-Portals check2.de.

ANZEIGE

BOUHS BAUT

Ihre Halle



Ihr Büro



Ihr Haus



Wilhelm Bouhs

Hoch-, Tief-, Ingenieurbau GmbH

Frankenbachstraße 12 | 53498 Bad Breisig
Tel.: 0 26 33/45 56-0 | Fax: 0 26 33/45 56-56
E-Mail: info@bouhs.de | www.bouhs.de



**Hallen +
Bausysteme**

800 erste Dates: Viel Andrang beim Azubi-Speed-Dating

Rund 300 Jugendliche sind beim ersten IHK-Speed-Dating mit ihrem potenziellen Ausbildungsbetrieb in Kontakt gekommen. 40 Unternehmen verschiedener Branchen aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz standen in der IHK zum Kennenlernen bereit: Bewerber und Unternehmen standen jeweils zehn Minuten zur Verfügung, um ins Gespräch zu kommen. Insgesamt gab es so knapp 800 „erste Dates“. Das Speed-Dating soll es auch im kommenden Jahr wieder geben. Denn mit dem Format reagiert die IHK Koblenz auf die veränderte Situation auf dem Ausbildungsmarkt: „Das Azubi-Speed-Dating erleichtert den Einstieg in den Bewerbungsprozess, weil beide Seiten direkt einen ersten Eindruck voneinander gewinnen können“, erklärt Sabine Mesletzky, Referentin Schule-Wirtschaft bei der IHK Koblenz. Der klassische Bewerbungsprozess sei für Ausbildungsbetriebe und für Jugend-



FOTO: IHK KOBLENZ

liche oft kompliziert und langwierig. Eine Vorqualifikation war nicht erforderlich, lediglich Lebenslauf und Motivations schreiben sollten mitgebracht werden.

Kontakt:

Sabine Mesletzky

0261 106-166

mesletzky@koblenz.ihk.de

Neue Maschinen in der Neuwieder Lehrwerkstatt

Um den Auszubildenden und Fachkräften in der Lehrwerkstatt Neuwied eine moderne Arbeits- und Lernumgebung bieten zu können, hat die IHK-Akademie Koblenz einige Investitionen getätigt. Die beiden Altfräsmaschinen wurden

jetzt durch neue ausgetauscht. Außerdem wurde eine neue Schwenkbiegemaschine angeschafft.

Die IHK-Akademie bietet in der Neuwieder Bildungsstätte im Metall- und Elektrobereich praxisnahe Übungsmöglich-

keiten für die Auszubildenden und für die Fachkräfte und Meister in der Weiterbildung. Weitere Informationen unter: www.ihk-akademie-koblenz.de

Programm „TOP-Ausbildung“ für Gastronomie ist gestartet

In der Gastronomie fällt es Unternehmen zunehmend schwer, Ausbildungsstellen zu besetzen. „Sich den jungen Menschen als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren, wird auch für Gastronomen und Hoteliers immer wichtiger. Das Gastronomische Bildungszentrum Koblenz (GBZ) unterstützt die Branche hierbei durch ein Programm, das begleitend zur dualen Ausbildung absolviert werden kann. Gemeinsam mit der

Julius-Wegeler-Schule Koblenz wurde das Angebot „TOP-Ausbildung“ konzipiert. Die Auszubildenden absolvieren ihren Berufsschulunterricht in Blockphasen in Koblenz und nehmen anschließend an einer Weiterbildung in den Bereichen Küche, Wein, Service sowie Management im Gastgewerbe im GBZ teil. Die erfolgreichen Absolventen verfügen damit über besondere Qualifikationen, die durch IHK-Zertifikate bestätigt

werden. Ebenfalls integriert ist die Vorbereitung auf die Prüfung nach Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO). Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Ausbildungsvertrag im Gastgewerbe. Das Programm startet jährlich im August. Anmeldungen können ab sofort erfolgen. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Weitere Informationen unter: kontakt@gbz-koblenz.de oder 0261 30489-14.

ANZEIGE



Wissen statt raten

Weiterbildungen vom Azubi bis zum Manager,
von kaufmännisch bis technisch.

Alle diese und
weitere Themen
auch individuell
und Inhouse!



Alle Termine, Informationen und Anmeldung
unter www.ihk-akademie-koblenz.de

Geprüfter Logistikmeister,
ab 29. Februar 2016, Neuwied

Geprüfter Immobilienfachwirt,
ab 13. April 2016, Koblenz

**Geprüfter Industriemeister
Kunststoff/Kautschuk,**
ab 05. März 2016, Montabaur

Geprüfter Technischer Fachwirt,
ab 23. Mai 2016, Bad Kreuznach

**Industrie-Betriebswirt
Bauwirtschaft/Naturwerkstein,**
ab 11. März 2016, Mayen

Geprüfter Wirtschaftsfachwirt,
ab 10. Juni 2016, Koblenz

Regionale Bildungsstätten:
Altenkirchen | Bad Kreuznach
Bad Neuenahr-Ahrweiler | Idar-Oberstein
Koblenz | Montabaur Neuwied | Simmern

Ähnliche bzw. vergleichbare Bildungsangebote
finden Sie im Internet unter www.wis.ihk.de.

IHK Akademie Koblenz

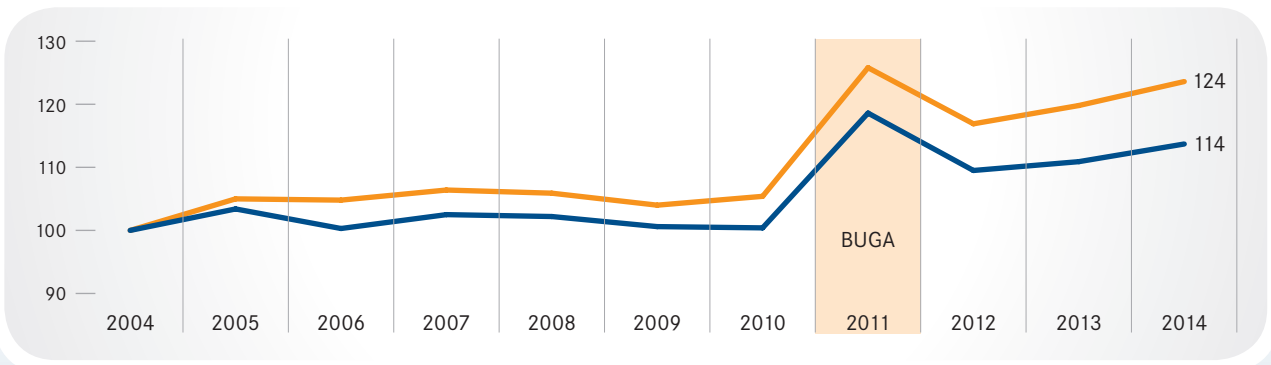
Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Region „Romantischer Rhein“

Die IHK-Tourismusstudie macht deutlich, welche ökonomische Bedeutung der Freizeit- und Tourismuswirtschaft im Mittelrheintal zukommt: Arbeitsplätze und Einkommen werden keineswegs alleine im Gastgewerbe geschaffen. Die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen hat sich in den zurückliegenden Jahren positiv entwickelt – insbeson-

dere seit der Bundesgartenschau (BUGA) in Koblenz 2011 hat das Interesse an der Region nachhaltig zugenommen. Ein erfolgreiches Konzept zur BUGA 2031 kann deshalb als Chance gesehen werden, das Mittelrheintal auch für die kommenden Jahrzehnte als Tourismusregion zu etablieren.

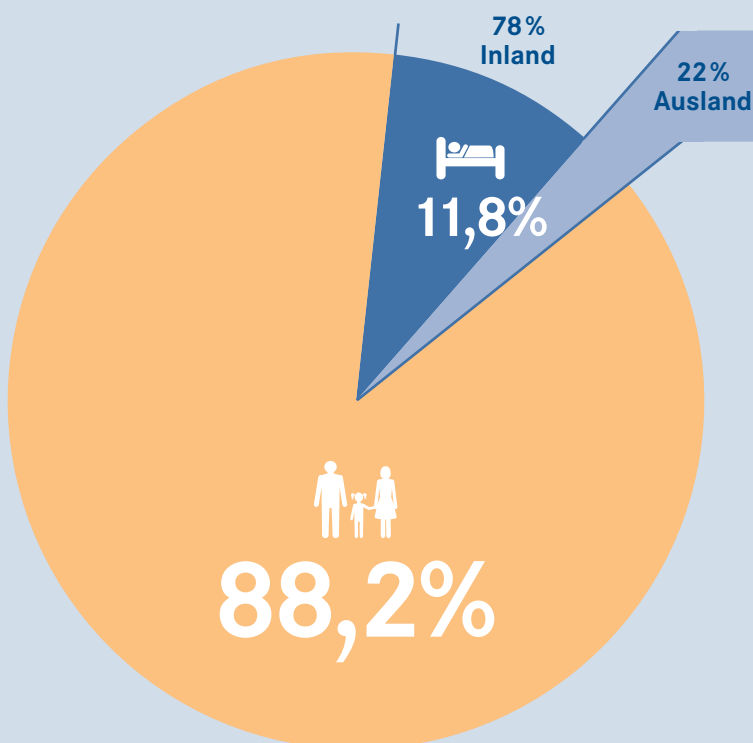
Entwicklung der Tourismusregion „Romantischer Rhein“

Werte indexiert, 2004 = 100



Verteilung der touristischen Aufenthaltstage

■ Tagestourismus ■ Übernachtungstourismus



Herkunftsländer der Übernachtungsgäste

Anzahl der Übernachtungen 2014

	Niederlande	145.000
	Großbritannien	125.000
	USA	40.000
	Belgien	39.000
	Schweiz	17.000
	Frankreich	16.000
	Dänemark	14.000
	Österreich	13.000
	Australien	11.000
	Italien	10.000

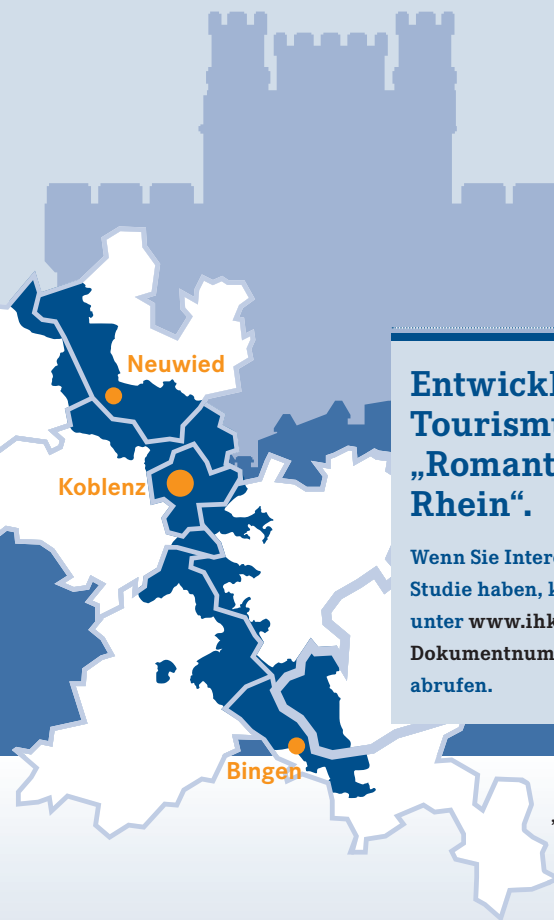
**Touristische Aufenthaltstage
2014: 28,9 Millionen**

**Täglich durchschnittlich
80.000 Touristen**

Das Einkommen aus der
Tourismuskirtschaft liegt
pro Jahr und Einwohner in
der Region bei rund

1.113 €

Rein rechnerisch könnten
18.620 Personen
ihren Lebensunterhalt durch
den Tourismus bestreiten



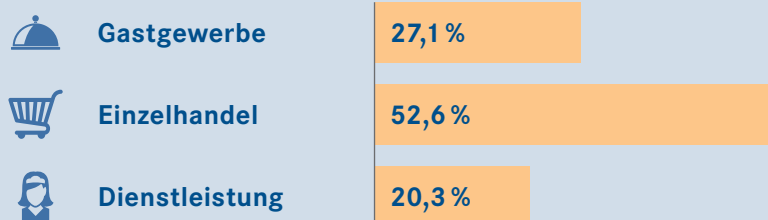
Entwicklung der Tourismusregion „Romantischer Rhein“.

Wenn Sie Interesse an der
Studie haben, können Sie diese
unter www.ihk-koblenz.de,
Dokumentnummer: 2785622,
abrufen.

Profitierende Branchen im Jahr 2014

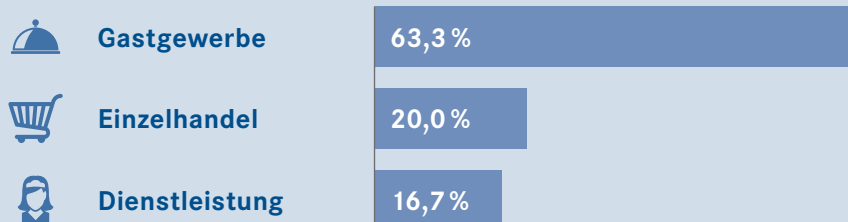
Neben dem Gastgewerbe profitieren insbesondere der Einzelhandel und lokale Dienstleister von den Ausgaben der Gäste. Das Konsumverhalten der Tages- und Übernachtungsgäste unterscheidet sich nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Struktur deutlich.

Tagestourismus



Umsatz
der Tagesreisenden:
752,3 Mio. €

Übernachtungstourismus



Umsatz
der Übernachtungsreisenden:
318,0 Mio. €

NACH OBEN IST ALLES OFFEN

*Weiterbildung zahlt sich aus –
nicht nur für Mitarbeiter, auch Unternehmen profitieren davon.*

*Autorin: Frauke Blech
Fotos: Fotolia; Privat*

Fachwirt, Industriemeister oder Betriebswirt: Die IHK-Weiterbildungslehrgänge sind weitestgehend bekannt. Weniger bekannt ist allerdings, dass sie hinsichtlich ihres Niveaus mit einem Bachelorabschluss an einer Hochschule oder Universität vergleichbar sind – also eine Alternative zum Studium. Das zeigen auch unsere Beispiele.

„Für mich war es immer wichtig, mich weiterzubilden“, sagt Arno Baumann über seinen Ansporn, sich zum Fachwirt und später noch zum Betriebswirt im Gesundheits- und Sozialwesen weiterzubilden. Damit ist der ehemalige Krankenpfleger einer von rund 50.000 Menschen, die jährlich bei den Industrie- und Handelskammern (IHKs) eine Prüfung zur Aufstiegsfortbildung ablegen und somit ihre berufliche Qualifikation, zum Beispiel zum Fachwirt, Industriemeister oder Betriebswirt verbessern. Eine Aufstiegsfortbildung ist ein alternativer Weg zum Studium. Nur wenige sprechen darüber oder viele wissen es nicht. Denn: Die Abschlüsse sind einem Bachelor

an einer Hochschule oder Universität gleichwertig. Das ist im Handbuch des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) so dokumentiert. Fast alle formellen Bildungsabschlüsse sind mittlerweile in acht unterschiedliche Niveaus eingeteilt. „Das macht die an sich unterschiedlichen Abschlüsse in ihrer Wertigkeit vergleichbar“, sagt Bernhard Meiser, Geschäftsführer im Bereich Aus- und Weiterbildung bei der IHK Koblenz. Und das nicht nur in Deutschland, sondern auch EU-weit. „Das schafft mehr Transparenz über die Landesgrenzen hinaus“, so Meiser. Fortbildungsabschlüsse wie Fachwirt oder Meister sind zum Beispiel auf Niveau 6





FOTO: PRIVAT

Für Jens Müller, Geschäftsführer GNE-IT-Business Solutions, gibt die Weiterbildung seiner Mitarbeiter das nötige Werkzeug an die Hand. Ihm ist es wichtig, Qualität im Unternehmen zu halten und sie messbar zu machen.



FOTO: PRIVAT

Vom Krankenpfleger zum stellvertretenden Leiter eines Krankenhauses: Arno Baumann ist seinen Karriereweg über mehrere Weiterbildungen gegangen.

eingearbeitet, ebenso wie die Bachelorabschlüsse an einer Hochschule. Gleichzeitig findet die Zuordnung zum „Europäischen Qualifikationsrahmen“ (EQR) statt, was die europäische Vergleichbarkeit sichert. „Der Weg, über berufsbegleitende IHK-Abschlüsse einen formellen bundeseinheitlichen Abschluss auf Bachelor-Niveau zu erreichen, kann damit auch für junge Menschen, die zu einem Studium tendieren, wieder als Alternative interessant sein“, sagt Meiser. Eine Ausbildung mit einer sich anschließenden Weiterbildung biete zudem Unternehmen eine gute Möglichkeit, den zukünftigen Nachwuchs an den eigenen Betrieb heranzuführen.

„Belohnung“ für Freizeitverzicht

Arno Baumann ist diesen Weg gegangen, und das hat sich für ihn ausgezahlt: Heute ist er stellvertretender Leiter des DRK-Krankenhauses in Diez. Der Weg führte ihn nach seiner Lehre zum Krankenpfleger zunächst nach Mainz. Als OP-Fachmann zurück im Diezer DRK-Krankenhaus, übernahm er den Posten der stellvertretenden OP-Leitung. Der Wunsch, sich betriebswirtschaftlich weiterzubilden, reifte in ihm, als Baumann in die Verwaltung wechselte. „Ich wollte mir die betriebswirtschaftlichen Grundlagen dafür aneignen“, blickt er zurück. Sein Arbeitgeber unterstützte ihn mit der Aussicht auf eine bessere Position dabei. Als er dann 2011 seinen Fachwirt (Sozial- und Gesundheitswesen) in der Tasche hatte, ging es prompt als Leitung im Patientenmanagement weiter.

„Es ist schon schön, wenn man merkt, dass man aufgrund der Weiterbildung Anerkennung erhält“, sagt er. Noch einen obendrauf zu setzen und den Betriebswirt zu machen, war für Baumann dann die logische Folge. „Es ist viel Arbeit, sich abends hinzusetzen und zu lernen und zur Schule zu fahren“, sagt er. Aber die „Belohnung“, wie er sagt, folgte: Als der stellvertretende kaufmännische Direktor in Rente ging, fragte das Krankenhaus, ob Baumann übernehmen will. „Das war das Bonbon für die Arbeit“, sagt er.

Eine positive Auswirkung durch eine Weiterbildung auf ihren Karriereweg bestätigten auch 62 Prozent der 10.000 befragten Teilnehmer der letzten IHK-Weiterbildungsumfrage. 74 Prozent sind nach ihrer Weiterbildung aufgestiegen oder haben einen größeren Verantwortungsbereich übernommen. 69 Prozent verbesserten sich finanziell. Für über die Hälfte traten die Erfolgsergebnisse bereits schon im Prüfungsjahr ein. Als Grund für eine Weiterbildung gaben 63 Prozent der befragten Absolventen an, aufsteigen zu wollen oder mehr Verantwortung übernehmen zu wollen. Nur drei Prozent bildeten sich weiter, weil sie arbeitssuchend waren. Und auch die 38 Prozent, für die sich zum Zeitpunkt der Befragung noch kein Erfolg abgezeichnet hatte, dürften inzwischen in der einen oder anderen Form eine „Bildungsrendite“ eingeholt haben.

Weiterbildung hält Qualität

Selbst mit einer Weiterbildung zum Betriebswirt auf dem Chefsessel gelandet, sieht Jens Müller, Geschäftsführer des Raubacher IT-Unternehmens GNE-IT-Business Solutions, die Qualifizierung seiner Mitarbeiter in seinem Unter-

nehmen als unerlässlich an. „Eine Weiterbildung gibt das nötige Werkzeug an die Hand, Zusammenhänge zu verstehen und Weitblick zu schaffen“, sagt er. Er selbst hatte sich nach seiner naturwissenschaftlichen Berufsausbildung umorientiert und wechselte in den IT-Vertrieb. Auf dem zweiten Bildungsweg bildete er sich bis zum IT-Betriebswirt weiter. Vor fünf Jahren übernahm er das Unternehmen.

Seine positiven Erfahrungen in der Weiterbildung will Müller gerne weitergeben, sieht aber auch für sein Unternehmen Vorteile in der Qualifizierung seiner Mitarbeiter. „Sie können nicht nur technisch, sondern auch mit Methodenkompetenz an ihre Projekte herangehen. Die Qualifizierung ermöglicht es ihnen, auch komplexe Projekte zu steuern und zu koordinieren“, so Müller. Denn zukünftig sollen Projekte auch in kleinen, agilen Teams umgesetzt werden. „Es ist wichtig, die Qualität zu halten und diese messbar zu machen“, sagt er. Dass er qualifizierte Mitarbeiter beschaffte, sei auch ein Verkaufsargument gegenüber seinen Kunden.

Das eigene Engagement ihrer Mitarbeiter in punkto Weiterbildung ist Unternehmen wichtig: Laut der DIHK-Unternehmensumfrage wünschen sich 19 Prozent von über 11.000 befragten Unternehmen, dass ihre Mitarbeiter dafür auf Freizeit verzichten. Berufliche Weiterbildung hat in Unternehmen nach wie vor einen großen Stellenwert: 98 Prozent wollen ihre Weiterbildungsaktivitäten für ihre Mitarbeiter ver-

größern oder zumindest auf gleichem Niveau halten. Dafür müssen aber die die Geschäfte stimmen: 26 Prozent der befragten Unternehmen setzen bessere Geschäftserwartungen voraus, um mehr in die Weiterbildung zu investieren. In die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu investieren, hält

Bernhard Meiser indes für sinnvoll: Denn gut qualifiziertes

Personal macht Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels sicher für die Zukunft und festigt den Wettbewerbsvorteil. „Das Wissen bleibt im Unternehmen, und Weiterbildung kann auch ein Schlüssel dazu sein“, sagt er. Gezielt in der Personalentwicklung eingesetzt, kann sie hier als unterstützendes Instrument dienen: „Wenn Betriebe aus den eigenen Reihen rekrutieren, spart ihnen das Kosten und ist gleichzeitig effektiver“, sagt Meiser. Zeitaufwendige Rekrutierungen entfielen.

Auf dem Arbeitsmarkt sei das zudem für potenzielle Bewerber ein Entscheidungsgrund für den Arbeitgeber. „Das erhöht auch die Loyalität und das Engagement beim Personal“, sagt Meiser. Weniger Kündigungen und weniger Fluktuation seien die Folge. Von dem erworbenen Wissen profitieren auch die anderen Mitarbeiter: Fachwissen wird unter Kollegen ausgetauscht.

Gerade der technische Wandel schaffe ständig neuen Herausforderungen. „Unternehmen können nur dann wettbewerbsfähig bleiben, wenn das Wissen und die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter auf dem neuesten Stand sind“, betont Meiser. Bildung ist also ein wichtiger Standortfaktor. Übrigens: Auf die Frage, ob Unternehmen perspektivisch ihre Mitarbeiter mit einer klassischen Aufstiegsfortbildung durch Bachelor- oder Master-Absolventen ersetzen würden, verneinte das die große Mehrheit – mit 93 Prozent.

Kontakt:

Bernhard Meiser

0261 106-132

meiser@koblenz.ihk.de

74%

der Umfrage sind nach ihrer Weiterbildung aufgestiegen oder haben einen größeren Verantwortungsbereich

65%

erreichten nach einer Weiterbildung finanzielle Verbesserungen bereits im ersten Jahr

14%

bewältigten ihre Aufgaben besser als vor der Weiterbildung

Der Wind hat gedreht – aber nicht auf Dauer

IHK-Umfrage: Auswirkungen der Wachstumsschwäche Chinas auf den rheinland-pfälzischen Markt

China war lange ein Synonym für rasantes Wirtschaftswachstum: In den letzten acht Jahren hat sich die Wirtschaftskraft des „Reichs der Mitte“ verdoppelt. Doch seit Kurzem kämpft die chinesische Wirtschaft mit einem anhaltenden Wachstumsabschwung, an den Aktienmärkten gibt es Turbulenzen, und die chinesische Zentralbank hat den Yuan überraschend abgewertet. Das Land ist mittlerweile einer der wichtigsten Handelspartner Deutschlands außerhalb der EU – welche Auswirkungen hat die gegenwärtige Situation auf das China-Geschäft deutscher Unternehmen?

Um das herauszufinden, haben die Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz eine Blitzumfrage durchgeführt. „Die Ergebnisse zeigen: Die chinesische Wachstumsschwäche ist auch in unserer Region spürbar“, sagt Markus Elz, Konjunktur-Experte der IHK Koblenz. „Jedes vierte auf dem chinesischen Markt aktive Unternehmen rechnet damit, dass die aktuelle Entwicklung das eigene Geschäft negativ beeinflusst.“ 24 Prozent der Betriebe sehen insbesondere die Abwertung der Währung kritisch. Ein

entscheidender Faktor in diesem Zusammenhang sei die Verteuerung der Produkte für den chinesischen Markt, erklärt Elz, denn die große Mehrheit der befragten Unternehmen produziert nicht vor Ort.

Dass die angeführten Einschätzungen und Bedenken nicht nur vage Spekulationen sind, belegen die Geschäftsprognosen: Immerhin zwölf Prozent der Unternehmen haben ihre Zielwerte in den vergangenen drei Monaten aufgrund der Entwicklungen in China bereits nach unten korrigiert.

Doch die schlechten Nachrichten werden zum Teil durch die überschaubare Bedeutung des chinesischen Marktes in Rheinland-Pfalz relativiert. Nur 13 Prozent der Unternehmen im Land zählen China, gemessen am Umsatz, zu ihren drei wichtigsten Absatzmärkten weltweit. Anders ausgedrückt: Für rund 70 Prozent der befragten Unternehmen macht der Umsatz in China lediglich einen geringen Anteil am Gesamtumsatz aus. „Das China-Geschäft darf in seiner Bedeutung für die heimische Wirtschaft nicht überbewertet werden – wenngleich China

12 Prozent der Unternehmen haben ihre Geschäftsziele aufgrund der Entwicklungen in China nach unten korrigiert

24 Prozent der Unternehmen sehen die Abwertung der chinesischen Währung kritisch

Jedes **vierte** in China aktive Unternehmen rechnet mit einer negativen Beeinflussung des Geschäfts durch die aktuelle Wirtschaftslage in China

Die drei Branchen mit den größten Anteilen am rheinland-pfälzischen China-Export:



Chemische Erzeugnisse

24,9%



Maschinen

22,3%



Kraftwagen und Kraftwagenteile

21,7%

(Quelle: Stat. Bundesamt)

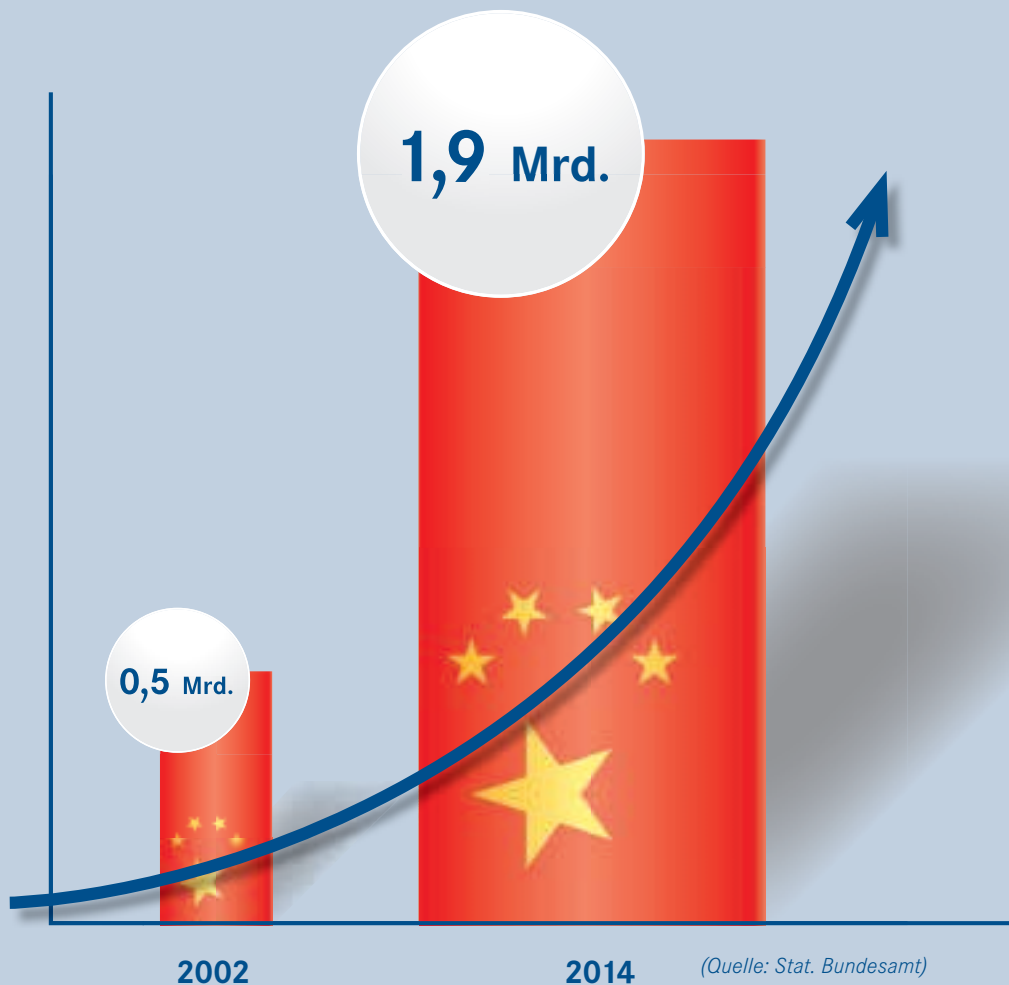
ein Markt mit enormem Wachstumspotenzial bleibt“, betont Swetlana Hörner, IHK-Außenwirtschaftsreferentin. Zwar dürften bestimmte Risiken nicht außer Acht gelassen werden: So könnte sich eine schwächer werdende Nachfrage in China über Ansteckungseffekte entlang der Wertschöpfungskette bis zu rheinland-pfälzischen Unternehmen fortsetzen, die im dortigen Markt selbst gar nicht aktiv sind. Bisher gibt es dafür, wie die IHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2015 deutlich macht, allerdings noch keine Anzeichen.

Der Blick in die Zukunft fällt deshalb verhalten optimistisch aus, trotz aller Turbulenzen. „Die Bäume wachsen nicht mehr in den Himmel, aber der Himmel stürzt auch nicht

ein“, formuliert es der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK). 15 Prozent der Betriebe in Rheinland-Pfalz erwarten sogar positive Effekte von der aktuellen Entwicklung – möglicherweise bauen sie darauf, dass die neue chinesische Wachstumsstrategie Erfolg zeigen wird. Längerfristig rechnen die Experten der IHK Koblenz mit Wachstumswerten von sechs bis sieben Prozent für den chinesischen Markt. Zudem sehen sie dort weitere Betätigungsfelder für deutsche Unternehmen: China hat einen großen Bedarf in den Bereichen Umwelt und Energie.

Die IHK-Blitzumfrage steht auf www.ihk-koblenz.de, Dokumentennummer 2794236, zum Download bereit.

Exportvolumen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in Milliarden Euro:



DIHK: Neues aus Berlin und Brüssel

Normenkontrollrat nimmt Forderungen des DIHK zum Bürokratieabbau auf

BERLIN. Der Nationale Normenkontrollrat (NKR) – Kontrollstelle für Bürokratielasten der Bundesregierung – unterstützt in seinem Jahresbericht zentrale Forderungen des DIHK zum Bürokratieabbau: die frühzeitige Einflussnahme auf belastende EU-Regelungen, ein schnelleres Tempo beim E-Government und die Einführung des KMU-Tests. Wie auch der DIHK weist der NKR darauf hin, dass von der Bundesregierung häufig nicht früh genug auf Folgekosten von EU-Richtlinien hingewiesen wird. Beispiele sind die Allergenkennzeichnung und die Elektrogeräte-Richtlinie. Beim potenziell bürokratieentlastenden E-Government wird das Programm Digitale Verwaltung 2020 mangelhaft ausgestattet, Projekte wie die elektronische Bezahlungsfunktion, die E-Akte sowie das Normenscreening kommen viel zu langsam voran, außerdem haben viele Länder noch keine E-Government-Gesetze. Der KMU-Test würde die



FOTO: © THINKSTOCKPHOTOS

Betroffenheit der kleinen Unternehmen in der Gesetzgebung berücksichtigen, dafür müsste er aber verbindlich angewendet werden.

Allianz für Aus- und Weiterbildung auf gutem Weg


BERLIN. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der Wirtschaft ist – trotz sinkender Bewerberzahlen und des ungebremsten Trends zum Studium – 2015 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,2 Prozent gestiegen. In Deutschland haben ausbildungsinteressierte Jugendliche damit weiterhin sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Wirtschaft engagiert sich gemeinsam mit den anderen Allianzpartnern weiter dafür, noch mehr junge Menschen für eine betriebliche Ausbildung zu befähigen und zu gewinnen. Als eine große Herausforderung gilt dabei die Integration von Flüchtlingen sowie von jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss. Die Ende 2014 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Bund und Ländern geschlossene Allianz für Aus- und Weiterbildung baut dabei auf die Unternehmen in Deutschland: Sie zeigen weiterhin eine hohe Ausbildungsbereitschaft und geben auch Leistungsschwächeren Chancen.

Handlungsbedarf bei Pensionsrückstellungen akzeptiert

BERLIN. Aktuell müssen die Unternehmen zusätzliche Rückstellungen bilden, um ihre Pensionszusagen in der Zukunft trotz Niedrigzinsen einhalten zu können. Diese zusätzliche Vorsorge wird allerdings wie ein Gewinn des Unternehmens behandelt – und entsprechend besteuert, wie der DIHK seit Langem kritisiert. Allein mittelständische Unternehmen haben damit seit 2008 bereits mehr als 500 Mio. Euro an Steuern auf Gewinne gezahlt, die sie gar nicht gemacht haben. Jetzt hat auch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble erstmals öffentlich den Handlungsbedarf in dieser Frage anerkannt. Der DIHK wird sich weiter dafür einsetzen, dass dieser Einsicht auch konkrete Taten folgen – zumal auch bei der handelsrechtlichen Behandlung von Pensionsrückstellungen Nachbesserungen nötig sind.

Versteuerungen bei betrieblichen Veranstaltungen geklärt

BERLIN. „Wer kann an einer Betriebsveranstaltung teilnehmen?“ „Welche Kosten zählen hierzu?“ „Wie erfolgt die Aufteilung des Freibetrages?“ Auf diese und andere Fragen gab die Regelung zur lohnsteuerlichen Behandlung von Betriebsveranstaltungen bislang keine befriedigenden Antworten. Für die Unternehmen war es deshalb wichtig, dass die Finanzverwaltung hier mehr Klarheit schafft. Dafür hatte sich der DIHK eingesetzt und zusammen mit den anderen Spitzenverbänden eine Liste mit Lösungsvorschlägen im Bundesfinanzministerium (BMF) vorgelegt. Vor Kurzem ist nun ein BMF-Schreiben erschienen, in dem zahlreiche Punkte aus der Liste geklärt wurden. Zum Beispiel gilt der Freibetrag von 110 Euro jetzt auch, wenn ehemalige Arbeitnehmer an der Veranstaltung teilnehmen. Und: Die Kosten der An- und Abreise zu einer Betriebsveranstaltung mindern den Freibetrag nicht.



Von: Gärtnerei Paul
An: E.ON
Betreff: Energielösungen für meinen Betrieb

Meine Kunden erwarten von mir erstklassige Produkte und eine engagierte Beratung. Bekomme ich das auch bei euch, E.ON?

Selbstverständlich, Herr Paul. Unsere Experten von der E.ON Geschäftskunden Betreuung kennen Ihre Anforderungen und kümmern sich um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen.

Neben Strom- und Gaslieferungen beraten wir Sie gerne auch zu anderen Themen wie Photovoltaik, EEG-Direktvermarktung und Kraft-Wärme-Kopplung.

Mehr Informationen finden Sie auf
► www.eon.de/gk

 Produktberatung unter
03 81-29 83 01 63

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e.on



FOTO: LINDEN/IHK RHEINHESSEN

Kamen in Mainz zusammen (von links): Bertram Weirich, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer IHK Koblenz, Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer IHK für Rheinhessen, Doris Ahnen, Ministerin der Finanzen Rheinland-Pfalz und Ralf Herbener, Vorsitzender Finanz- und Steuerausschuss der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz.

IHK-Steuerausschuss fordert deutliche Korrektur des Erbschaftsteuerrechts

Vor allem der Widerstand der Bundesländer hat dazu geführt, dass die Pläne von Bundesfinanzminister Schäuble zur Reform des Erbschaftsteuerrechts noch einmal von Grund auf neu bewertet werden. Inzwischen werden in Fachkreisen neben dem ursprünglichen Gesetzentwurf weitere Alternativvorschläge diskutiert.

Beim Treffen des IHK-Landessteuerausschusses mit der rheinland-pfälzischen Finanzministerin Doris Ahnen (SPD) forderte der Ausschussvorsitzende, Ralf Herbener, noch einmal eine deutliche Korrektur des bisherigen Gesetzentwurfs. Der bis dato diskutierte Entwurf führe im Ergebnis zu einer deutlichen Mehrbelastung der Unternehmen. Die bislang vorgesehenen Neuregelungen brächten erhebliche Rechtsunsicherheiten bei Abgrenzungsfragen des Betriebsvermögens und seien in der Praxis kaum umsetzbar.

Nicht wenige Fachleute seien der Meinung, so Herbener, dass der jetzige Gesetzentwurf zwangsläufig erneut vor dem Bundesverfassungsgericht landen werde. Herbener und mit ihm der gesamte IHK-Steuerausschuss forderten

die Ministerin auf, ihren Einfluss im Bundesrat zugunsten der heimischen, mittelständischen Wirtschaft geltend zu machen und sich für deutliche Verfahrenserleichterungen einzusetzen.

Die Frage, ob das Gesetz angesichts der derzeit kontrovers geführten Diskussion noch pünktlich zum 30. Juni 2016 zustande kommt, wollte Ahnen nicht abschließend beantworten. Allerdings warnte die Ministerin davor, den vom Bundesverfassungsgericht gesetzten Termin für die Novellierung zu missachten. Aus ihrer Sicht sei unklar, welche Konsequenzen das Fristversäumnis für dann auftretende Erbfälle habe. Neben der Reform des Erbschaftssteuerrechts wurden auch Fragen zur Entwicklung des Landeshaushalts und zu den Planungen zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes in Rheinland-Pfalz diskutiert.

Kontakt:

Bertram Weirich

0261 106-250

weirich@koblenz.ihk.de



Die neue Familienpflegezeit.

Informieren Sie Ihre Beschäftigten über die neuen Regelungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Beschäftigte mit Pflegeaufgaben bleiben so dem Unternehmen mit ihrem Erfahrungswissen erhalten.

Akuter Pflegefall

Bis zu 10 Arbeitstage Auszeit mit Pflegeunterstützungsgeld durch die Pflegekasse



Pflegezeit

Bis zu 6 Monate vollständige oder teilweise Freistellung mit zinslosem Darlehen durch das BAFzA*



Familienpflegezeit

Bis zu 24 Monate teilweise Freistellung mit zinslosem Darlehen durch das BAFzA*



Ob Pflegezeit oder Familienpflegezeit in Anspruch genommen werden können, hängt von der Größe Ihres Unternehmens ab.

*Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben



Hingehört

Leiharbeit und Werksverträge: Was halten Sie vom neuen Gesetzesentwurf?

Schärfere Regeln bei Werksverträgen und Leiharbeit: Ein neuer Gesetzesentwurf sieht vor, die Dauer von Leiharbeit auf 18 Monate zu begrenzen. Allerdings sollen in Tarifverträgen andere Vereinbarungen möglich sein. Außerdem ist im Gesetzesentwurf geplant, dass Leiharbeiter bereits nach neun Monaten mit den anderen Arbeitnehmern in der Bezahlung gleichgestellt werden sollen. Mehr Transparenz will Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles bei den Werksverträgen: Betriebs- und Personalräte sollen zukünftig über die Anzahl der Werksvertragsmitarbeiter informiert werden. Wir haben uns umgehört, wie der Gesetzesentwurf ankommt.



MELANIE JUNGLAS-MUMMERT, GESCHÄFTSFÜHRERIN ARMON ZEITARBEIT UND PERSONALDIENSTE, KOBLENZ:

„Frau Nahles widerspricht ihrer eigenen Aussage, wonach der Leitgedanke bei den Zeitarbeitsregelungen sein sollte: ‚Tarifvertrag vor Gesetz, weil die Sozialpartner die Arbeitsbedingungen besser regeln könnten.‘ Und dass sie das können, haben sie bereits gezeigt! Dennoch scheint es, als müsse sich Nahles selbst etwas beweisen. Doch wem nutzt es? Equal Pay ist das Gegenteil von Tarifautonomie und hier soll es keine Abweichungen geben. Durch die Höchstüberlassungsdauer lassen sich die Unternehmen nicht vorschreiben, wen sie wann einstellen. Im Gegenteil, die leistungsschwächeren oder älteren Mitarbeiter werden zuerst abgemeldet, müssen sich dann in einem neuen Arbeitsumfeld beweisen und fallen obendrein in ihrer Vergütung zurück! Für uns und unsere Kunden bedeutet dies zusätzliche Einschränkungen, die es uns erschweren, Menschen nachhaltig in Arbeit zu bringen.“



ULRICH KÖRNER, LEITER PERSONAL UND RECHT, STEULER-GRUPPE, HÖHR-GRENZHAUSEN

„Der Gesetzesentwurf ist sehr politisch, soll also beweisen, dass Politik ‚etwas getan‘ hat, wird aber in der Praxis nicht die Situation der Arbeitnehmer verbessern, sondern nur zu mehr Bürokratie und Konflikten in den Betrieben führen. Besonders betroffen davon werden alle Branchen sein, die Dienstleistungen wie technischen Service oder Montagen bei ihren Kunden ausführen. Die vorhandenen Bestimmungen reichen für den Arbeitnehmerschutz aus, weitere Einschränkungen sind überflüssig. Die Daten des Arbeitsmarktes belegen, dass die angeblich stetige Ausweitung unsicherer oder unwürdiger Arbeitsverhältnisse eine Legende ist.“

Zur Sache

Lotsenhaus: Bündeln von Kräften, statt loser Absichtserklärungen

Flüchtlinge: Wir alle kennen dieses Thema – seit Monaten! Kein Tag ohne neue Ad-hoc-Meldungen, kein Tag ohne Sondersendungen, kein Tag ohne neue Presseerklärungen und -konferenzen. Stellt sich die Frage nach konkreten Handlungsmöglichkeiten, verlieren sich die anschließenden Diskussionen meist in Grundsätzlichkeiten. Wem ist damit gedient? Was leisten die Akteure? Berechtigte Fragen!

Fassen wir uns an die eigene Nase und beginnen mit uns selbst: Was leistet die IHK Koblenz in dieser gesellschaftsrelevanten Thematik? Diese Frage ist zweifelsohne berechtigt, die Antwort daher klar: Die Industrie- und Handelskammer Koblenz beschränkt sich mit ihren Initiativen zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt auf Tätigkeiten, die ihrem Kernprofil entsprechen. Faktisch heißt dies, keine Vermittlung in Arbeit, sondern vielmehr Ausbildung, Beratung sowie Zertifizierung. Will heißen, wir erweitern unsere gesetzlichen Aufgaben so, dass die derzeit kontinuierlich steigende Zahl der unbesetzten Ausbildungsverhältnisse perspektivisch durch Flüchtlinge besetzt werden können. Was zeigt uns das? Zum einen ist der regionale Arbeitsmarkt grundsätzlich in der Lage junge Flüchtlinge aufzunehmen, zum anderen kann der in den zurückliegenden Jahren häufig thematisierte und prognostizierte Fachkräftemangel zumindest mittelfristig eingedampft werden.

Alles gut soweit, aber eine Frage bleibt: Wie finden wir geeignete Flüchtlinge? Hier kommt das Lotsenprojekt Flüchtlinge und Asylbewerber der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen ins Spiel. Ein bundesweites Pilotprojekt mit einem denkbar simplen Ziel – Prozessoptimierung – durch Verzahnung, besser gesagt, Bündelung der Partner in räumlicher Nähe. Start für

diesen Piloten ist der 1. Dezember 2015. Dann nutzen die für die Integration der Flüchtlinge relevanten Partner bewusst das Angebot an räumlicher Infrastruktur bei der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen. Mit der Agentur für Arbeit, der Ausländerbehörde, dem Caritasverband Koblenz e.V., der Handwerkskammer Koblenz, der IHK Koblenz, dem Jobcenter der Stadt Koblenz, dem Jobcenter des Kreises Mayen-Koblenz, den Vertretern des Kreises Mayen-Koblenz und der Stadt Koblenz sind alle relevanten Akteure dabei.

Der Vorteil für die Flüchtlinge ist immens: In einem neuen, völlig unbekanntem Land finden sie alle für Integration und damit auch – berufliche Integration – relevanten Partner an einem Ort. Somit nehmen sie ihre neue Heimat offen, konstruktiv und ergebnisorientiert wahr. Die beteiligten Akteure – somit auch die IHK Koblenz – haben die Chance, geeignete Potenzialträger für Praktikum, Ausbildung, Zertifizierung oder beruflichen Direkteinstieg persönlich und unmittelbar kennenzulernen. De facto also ein opportunes Mittel, potenziellen Fachkräftenachwuchs zeitnah zu rekrutieren.

Ketzerisch könnte man also sagen, während die anderen noch diskutieren schafft die IHK Koblenz für ihre Mitglieder die Möglichkeit, zeitnah zu rekrutieren.

Dr. Holger Bentz

0261 106-295

bentz@koblenz.ihk.de



ANZEIGE



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Koblenz
56072 Koblenz | OT Metternich, Im Metternicher Feld 42
Tel. 02 61 / 92 14 67-0

5 Fragen an ...

Grisha Alroi-Arloser

Geschäftsführer der AHK Israel

Trotz Konflikten und geringen Rohstoffvorkommen kann Israel eine exzellente wirtschaftliche Entwicklung vorweisen – beispielsweise eine BIP-Steigerung um das 60-fache seit der Staatsgründung 1948 und eine Arbeitslosenquote von nur 5,9 Prozent. Grisha Alroi-Arloser, Geschäftsführer der AHK Israel, äußert sich im Interview über die Krisenfestigkeit der israelischen Wirtschaft und die deutsch-israelischen Beziehungen.



Deutschland ist nicht nur das beliebteste EU-Land der Israelis, sondern nach den USA und neuerdings China auch der dritt wichtigste Handelspartner. Wie kam es zu dieser Entwicklung, die nach der Shoah undenkbar erschien?

Es ist schon wundersam, dass die Bande heute so eng und freundschaftlich sind. Das ist auch der Vernunft des ersten Ministerpräsidenten David Ben Gurion und des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer zu verdanken: Deutschland wusste, dass eine echte Rückkehr in die Völkergemeinschaft ohne eine Aus-

söhnung mit dem jüdischen Volk nicht möglich sein würde. Israel wiederum wusste, dass es intensive Unterstützung benötigen würde, um in einer dem Land feindselig eingestellten Region fortbestehen zu können. So hat die Bundesrepublik eine zentrale Rolle beim Aufbau der gesamten Infrastruktur eingenommen. Und auch die länger andauernden Vorbehalte gegenüber deutschen Konsumgütern sind heute nicht mehr vorhanden.

Israel gelang es besser als vielen anderen Industriestaaten durch die Finanzkrise zu kommen. Woher kommt die Robustheit?

Israel erlebte in den 80er-Jahren eine enorme Krise mit einer Hyperinflation, die teilweise über 1.000 Prozent erreichte. Das gesamte Bankenwesen stand vor dem Kollaps. Durch eine konzertierte Aktion der Gewerkschaften, Arbeitgeber und des Staates sowie durch die Verstaatlichung der großen Banken konnte damals die Wirtschaft stabilisiert werden. Damit wurden die Weichen für eine moderne Marktwirtschaft und eine sehr effektive, harte Bankenaufsicht gestellt, die Israel gut durch die jüngste Finanzkrise gebracht hat. Hinzu kommt, dass Israel ein Bevölkerungswachstum von 1,5 Prozent verzeichnet und eine sehr moderne, exportorientierte und international präsen- te Hightech-Industrie hat.

Israel: Land der Innovationen und Start-ups



Platz 1 weltweit bei Anzahl von Start-ups je Einwohner (2014)



Platz 1 in OECD-Ländern bei Venture Capital als Anteil am BIP (2013)



Platz 2 weltweit bei Forschungs- und Entwicklungsausgaben als Anteil am BIP (2011)



Quellen: Forbes, OECD, Weltbank

Wegen dieser weltweit höchsten Dichte an Unternehmen aus diesem Bereich spricht man auch von dem „Hightech-Industrieland“. Wie können deutsche Unternehmen davon profitieren?

Israel ist ein sehr innovatives Land, insbesondere bei der Entwicklung von „Disruptive Innovations“, also Innovationen, die Quantensprünge ermöglichen. Bei der Umsetzung aber sind die Israelis oft zu ungeduldig oder verfügen nicht über die geeigneten Kapazitäten. So lassen sich viele Start-ups ihre Erfindungen gerne abkaufen, was die Inhaber der Start-ups reich macht, aber keine Industrie entstehen lässt. Aus dieser „Schwäche“ entsteht eine große Chance. Viele Konzerne haben das längst erkannt und setzen gezielt Technologiescouts ein. Der deutsche Mittelstand hat da aber noch Nachholbedarf.

Welche Rolle kann die AHK dabei einnehmen?

Wir haben diesen Trend früh erkannt und uns ein großes Know-how angeeignet. Wann immer mittelständische Unternehmensdelegationen nach Israel kommen, legen wir einen Schwerpunkt

auf die Kontaktaufnahme zwischen den deutschen „Hidden Champions“ und der israelischen Start-up-Szene. Diese Kompetenzerweiterung führt dazu, dass wir beliebter Ansprechpartner vieler Wirtschaftsförderer in den IHKs sind und im Mittelpunkt eines großen Netzwerkes stehen.

Dank riesiger Gasfunde will Israel in den kommenden Jahren nicht mehr nur Technologie, sondern auch Gas exportieren. Was bedeuten die Funde und welche Auswirkungen haben sie auf den Energiemarkt?

Zunächst sind die Funde ein großer Segen für das Land, weil es unabhängiger von Importen wird und gleichzeitig die Produktionskosten sinken. Zudem entstehen natürlich neue Investitionsmöglichkeiten. Für die erneuerbaren Energien bedeuten die Entdeckungen nach guten Fortschritten in der Vergangenheit allerdings sicher einen Rückschritt, da die Förderung des Erdgases oberste Priorität hat. Dies wird sich aber wieder ändern. Die Nachfrage nach energieeffizienten Produkten besteht unvermindert fort. Für die in diesem Bereich weltmarktführenden deutschen Unternehmen bleibt Israel ein wichtiger Markt.

ANZEIGE

**BOUHS
BAUT**



**Hallen+
Bausysteme**



Wilhelm Bouhs Hoch-Tief- Ingenieurbau GmbH • Frankenbachstraße 12 • 53498 Bad Breisig
Tel. 0 26 33/45 56-0 • Fax: 0 26 33/45 56-56 • E-Mail: info@bouhs.de • www.bouhs.de

Dezember

Wirtschaft im TV

MONTAG, 7. DEZEMBER 2015

N24, 23.05 Uhr

Der Mega-Airport – Flughafen Frankfurt/Main

Rund 1.500 Starts und Landungen täglich und 59 Mio. Passagiere im Jahr: Der Flughafen Frankfurt/Main ist der drittgrößte Airport Europas. Die Liste seiner Superlative ist lang: Der Flughafen ist der größte Arbeitgeber in der Region, mehr als 68.000 Menschen sind hier beschäftigt. Im Bereich Fracht ist er die Nummer eins in Europa. Ca. 70.000 Menschen steigen hier täglich ein, aus und um. Damit sie sicher und pünktlich reisen, arbeiten Zehntausende Menschen hinter den Kulissen.

MITTWOCH, 9. DEZEMBER 2015

N24, 16.10 Uhr

Was kostet die Welt? (1)

Die Rohstoffe der Erde sind ein kostbares Gut. Sie sichern unser Überleben und ermöglichen in Kombination mit menschlichem Einfallsreichtum den Fortschritt. Doch ob Edelmetalle, Holz, fossile Brennstoffe, Seltene Erden oder Wasser – die irdischen Vorräte dieser kosmischen Kostbarkeiten sind begrenzt. Die Dokumentation ist eine beeindruckende Bestandsaufnahme von fast allem, was unser Heimatplanet an Schätzen bereithält. Der größte Kassensturz aller Zeiten: Was kostet die Welt?

SAMSTAG, 12. DEZEMBER 2015

ZDF, 3.10 Uhr (Nacht auf Sonntag)

Die Strombauer: Monteure am Hochspannungsmast

Durch ganz Deutschland werden zurzeit gewaltige Leitungen gebaut, um großen Mengen des Windstroms von Norden nach Süden zu bringen. Es entstehen die Stromautobahnen der Energiewende. Ein politischer und planerischer Kraftakt. Vor Ort ein harter Job für die Männer an den Strommasten: Die Seilzugkolonne zieht die schweren Stromseile über riesige Winden auf den 56 Meter hohen Mast. Wenn das Seil fest ist und die Stromschlaufen gemacht sind, fahren die Männer in speziellen Fahrzeugen am Seil entlang. Sie montieren Abstandshalter zwischen die Seile, damit sie nicht im Wind aneinanderstoßen. Ronny ist der Einzige, der zum Schluss mit einer Art Fahrrad auf dem höchsten Seil den Vogelschutz anbringt, wie ein Artist.

SONNTAG, 13. DEZEMBER 2015

tagesschau24, 22.10 Uhr

Immer teurer als geplant? Öffentliche Bauprojekte

Sie werden teurer, später fertig und wenn sie endlich fertig sind, dann finden sich oft Mängel ohne Ende. Öffentliche Großprojekte in Deutschland werden im Durchschnitt fast 75 Prozent teurer als geplant. Der Berliner Flughafen oder die Elbphilharmonie in Hamburg sind dafür nur die bekanntesten Beispiele. Regelmäßig ist das auch bei kleineren Projekten so: Rettungswachen, Tunnel, Stadien – alles erheblich teurer. Können öffentliche Auftraggeber, Städte, Kommunen oder Länder, nicht mehr rechnen? Und was passiert da eigentlich mit den Steuer- oder Fördergeldern?



MONTAG, 14. DEZEMBER 2015

3sat, 18.30 Uhr

nano spezial: Weltklimagipfel

Auf der UN-Klimakonferenz vom 30. November bis zum 11. Dezember in Paris stehen das „Zwei-Grad-Ziel“ und die Reduzierung der Treibhausgase erneut im Kreuzfeuer der Interessen. Die Staats- und Regierungschefs von 194 Mitgliedsstaaten müssen bei dem Gipfeltreffen den Nachfolgevertrag für das Kyoto-Protokoll, das bis 2020 gilt, verabschieden und sich auf verbindliche Klimaziele einigen. „nano“ berichtet live von den Ergebnissen.

ZDF, 19.25 Uhr

WISO: Überstunden – was darf der Chef?

Welche Rechte Arbeitnehmer haben

Die Deutschen machen viele Überstunden: Im Schnitt sind es rund drei Überstunden pro Woche und damit über 140 Überstunden im Jahr. In den meisten Arbeitsverträgen ist eine 40-Stunden-Woche festgehalten. Alles, was in der Regel über acht Stunden Arbeitszeit am Tag hinausgeht, kann als Überstunde angerechnet werden. Darauf haben Arbeitnehmer auch einen gesetzlichen Anspruch. Grundsätzlich gilt: Überstunden müssen nur dann abgeleistet werden, wenn diese in einer entsprechenden Klausel im Arbeitsvertrag vereinbart wurden. Aber: Was darf der Chef tatsächlich verlangen?

MITTWOCH, 16. DEZEMBER 2015

SWR Fernsehen BW, 18.15 Uhr

made in Südwest:**Die Glasmacher – Die Dorotheenhütte in Wolfach**

Die Dorotheenhütte in Wolfach im Kinzigtal ist die letzte Glashütte des Schwarzwalds mit einer eigenen Glasproduktion. Ihre Besonderheit: die Verbindung von hochwertigem Handwerk mit Hightech. Innovative Schmelztechniken und Geräte gehen Hand in Hand mit tradiertem Wissen. Die Dorotheenhütte produziert mundgeblasenes Bleiglas. Besondere Kunstfertigkeit erfordert dabei die Überfangtechnik aus mehreren farbigen Materialien, Kristallschliff und Gravur. Manche der angebotenen Gläser werden nur noch sehr selten in Deutschland hergestellt. Daher hat die Hütte viele prominente Kunden wie das dänische Königshaus oder die Landesregierung von Baden-Württemberg. Das Unternehmen ist Erbe einer langen Tradition. Viele Jahrhunderte lang arbeiteten im Schwarzwald unzählige Glashütten, als es hier die nötigen Rohstoffe und auch noch genug Holz für die Öfen gab.

DONNERSTAG, 17. DEZEMBER 2015

hr-fernsehen, 14.20 Uhr

Austern unterm Weihnachtsbaum

Geschenkt gibt es beim Delikatess-Händler Bos-Food in Meerbusch nichts. Dennoch herrscht in den letzten Tagen vor Weihnachten Hochbetrieb. Achtzig Tonnen Austern, Kaviar, Trüffel, Lachs, Champagner und andere edle Produkte finden ihre Abnehmer. Verkauft wird vor allem am Telefon und per Internet, aber

auch an Last-Minute-Genießer, die sich ihre Genusspakete persönlich abholen. Inmitten der Hektik von Telefonverkäufern, Fahrern und Kommissionierern ruht Firmenchef Ralf Bos mit all der Erfahrung des weihnachtsstressresistenten Profis, und zwischendurch findet er sogar die Zeit, sich nach neuen Lieferanten umzuschauen. Denn nach dem Fest wird vor dem Fest sein.

DONNERSTAG, 24. DEZEMBER 2015

ARTE, 8.30 Uhr

X:enius: Keramik: Von Geschirr bis Hightech

Keramik benutzt im Alltag jeder, meist in Form von Porzellan-geschirr. Doch hinter dem vermeintlich banalen Stoff steckt so manches Mysterium. So war es im 18. Jahrhundert noch ein gut gehütetes Geheimnis, wie man Porzellan, das sogenannte „weiße Gold“, herstellt. Und in der Tat war Geschirr aus Porzellan damals fast so teuer wie Gold. Dafür ermöglichen Spezialkeramiken heute so manche technische Revolution. Die „X:enius“-Moderatoren Carolin Matzko und Gunnar Mergner sind zu Gast in der Höchster Porzellan-Manufaktur in Frankfurt am Main. Hier werden sie in das alte, höchst komplexe Handwerk der

Porzellanherstellung eingeführt. „X:enius“ besucht außerdem das Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme in Dresden. Hier werden Keramiken entwickelt, die eine neue Form der Energieversorgung ermöglichen können, so etwa die Brennstoffzelle. An ihr wird seit Jahrzehnten geforscht, doch war sie bislang nicht alltagstauglich. Könnte eine neue keramische Technik der Schlüssel sein, um die Brennstoffzelle einsatzfähig zu machen?

Weitere Sendungen:

Beiträge in der SWR Mediathek unter <http://www.swrmediathek.de>

Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz

Eine Stadt kämpft gegen Plastikmüll

In Koblenz werden rund 7 Millionen Tüten im Jahr verbraucht. Eine Idee, wie man von diesen Tütenbergen runterkommt, haben junge Studenten gehabt. Pfand-Jute-Beutel statt Plastikmüll.

<http://swrmediathek.de/player>

<http://swrmediathek.de/player?show=9ecd3d20-7822-11e5-b20a-0026b975f2e6>

ANZEIGE



AlphaGuide

Ihr persönlicher Berater für mehr Mobilität.



Beschleunigen Sie Ihre persönliche Mobilität mit einer App, die mehr kann. Der AlphaGuide von Alphabet erinnert Sie rechtzeitig an Ihre Termine und zeigt Ihnen den direkten Weg zur nächsten Tankstelle, Ladestation oder Werkstatt. Informationen rund um Ihr Fahrzeug und Ihren Vertrag erhalten Sie mit der App ebenso schnell wie professionelle Hilfe im Schadenfall durch den direkten Zugang zur Alphabet Service-Hotline. Ihr persönlicher Mobilitätsberater steht mit einem Klick für Sie bereit. **Mehr Informationen unter: alphabet.de/alphaguide**

Alphabet

GELASSENHEIT IM JOB!

VON KATJA NIEDERMEIER

Stress, Hektik und Dauerbelastungen nehmen im Arbeitsalltag immer mehr zu. Die Folgen: ständiges Druckgefühl bis hin zum Burn-out. Um unbeschwert und gelassen zu bleiben, muss man seine Ansprüche überdenken, dann wird ein gelassener Umgang mit „äußeren Faktoren“ gelingen. Die besten Methoden gegen Stress, Hektik und Druckgefühle zeigt dieser Ratgeber.

**128 Seiten****Verlag C. H. Beck, München****ISBN 978-3-406-63356-0****Preis: 6,90 Euro****EVA TALKS - ADAM WALKS**

VON CRISTINA MUDERLAK

Frauen kommunizieren anders als Männer. Das Buch zeigt, wie man trotzdem zu einem Dialog auf gleicher Augenhöhe kommt – und Teams so erfolgreicher macht. Die Autorin hat die Unterschiede in der Sprache von Frauen und Männern wissenschaftlich analysiert und ihre Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengefasst. Sie weicht in die „Geheimnisse“ der geschlechtsspezifischen Kommunikation ein.

**311 Seiten****Goldegg Verlag Wien 2015****ISBN 978-3-902991-42-3****Preis: 19,95 Euro****VERTRIEB GEHT HEUTE ANDERS**

VON ANDREAS BUHR

Im Vertrieb ist ein neues Zeitalter angebrochen. Vorbei ist die Zeit, in der Kunden sich gedulden mussten oder Kompromisse eingegangen sind. Der Autor zeigt in diesem Buch auf Basis einer exklusiven Umfrage, welche Werte, welche Ideen und Strategien den Vertrieb heute und morgen erfolgreich machen.

**250 Seiten, 6. Auflage****Gabal Verlag, Offenbach 2014****ISBN 978-3-86936-230-4****Preis: 29,90 Euro****RUHESTANDSPLANUNG FÜR SELBSTSTÄNDIGE UND FREIBERUFLER**

VON MICHAEL FRIEBE

Der Autor vermittelt das notwendige Wissen, um erfolgreich Vermögen für den Ruhestand aufzubauen. Er zeigt verständlich und praxisnah, wie Freiberufler und Selbstständige einen persönlichen Vorsorge-Fahrplan erstellen, um im Alter Einbußen im gewohnten Lebensstandard zu vermeiden.

**165 Seiten, DATEV eG****Nürnberg 2014****ISBN 978-3-944505-12-1****Preis: 19,99 Euro****DAS PRINZIP ACHTSAMKEIT**

VON CHRISTIAN BREMER

Dieser Ratgeber hat den Anspruch, Ihnen alles Nötige zu geben, was Sie für ein Leben in größerer Achtsamkeit benötigen. Zu Beginn erfahren Sie das Essenzielle zu Achtsamkeit und Meditation. Danach sehen Sie Schritt für Schritt, wie Sie die Kraft der Achtsamkeit einsetzen können. Sie finden eine Auswahl leichter Meditationstechniken und erfahren, was für langfristiges und nachhaltiges Glück nötig ist.

**128 Seiten, Verlag C. H. Beck****München 2015****ISBN 978-3-406-67419-8****Preis: 6,90 Euro****GESUNDES FÜHREN MIT ERKENNTNISSEN DER GLÜCKSFORSCHUNG**

VON RUCKRIEGEL, NIKLEWSKI, HAUPT

Mit Erkenntnissen aus der aktuellen Glücksforschung sowie aus der Psychologie und der Managementlehre spannt das Buch einen faszinierenden Bogen: von der Analyse heutiger Arbeitsbedingungen und ihren gesundheitlichen Auswirkungen bis hin zu konkreten Handlungsempfehlungen für eine gesundheitsorientierte Betriebsführung.

**312 Seiten****Haufe Verlag****Freiburg 2014****ISBN 978-3-648-05588-5****Preis: 29,95 Euro**

WIRTSCHAFT IN DER REGION



QUALITÄT SETZT SICH DURCH

Service wird in Rheinland-Pfalz großgeschrieben: Das belegt auch die Auszeichnung der Initiative ServiceQualität Deutschland. Insgesamt sind 47 Betriebe in Rheinland-Pfalz mit dem Zertifikat prämiert worden, im nördlichen Rheinland-Pfalz alleine 23 Betriebe in der Stufe 1, zwei in der Stufe 2 und ein Betrieb in der Stufe 3. Eveline Lemke, Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, und Stefan Zindler, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, überreichten in einer Feierstunde Urkunden, die die besondere Servicequalität gegenüber Kunden und Gästen würdigt.

Auch die Stadt Oberwesel ist für ihr hervorragendes Engagement im Bereich Servicequalität ausgezeichnet worden. Damit festigt Rheinland-Pfalz seine deutschlandweite Position an der Spitze der Servicequalität. In den vergangenen Jahren hatten insgesamt 16 in Oberwesel ansässige Unternehmen sich von der Initiative ServiceQualität zertifizieren lassen. Wegen ihres gemeinsamen Engagements, sich für ihre Kunden und Gäste zu verbessern, darf sich Oberwesel nun Qualitätsstadt nennen. Neben Oberwesel sind Otterberg/Pfalz, Hachenburg/Westerwald, Daun/Eifel, Bad Neuenahr-Ahrweiler/Ahrtal, Mayen/Eifel und Montabaur/Westerwald als Qualitätsstädte in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet und unterstützen so das Image der modernen serviceorientierten Destination. Ebenfalls ist die IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Neuenahr-Ahrweiler von der Initiative ServiceQualität zertifiziert worden und erhielt jetzt ihre Rezertifizierung. Auch der Bereich Tourismus der IHK

Koblenz wurde für seine Serviceleistungen zertifiziert. „Qualität zahlt sich aus“, sagte Stefan Zindler, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH. „Das haben viele Betriebe in Rheinland-Pfalz bereits erkannt und investieren in ihre Servicequalität. Das Qualitätsmanagementsystem bietet ihnen dabei gut umsetzbare Hilfestellungen an. Neben dem direkten Feedback werden serviceorientierte Unternehmen auch mit positivem Kundenfeedback und guten Bewertungen im Internet belohnt.“ Ministerin Lemke betonte, dass Qualität und Kundenzufriedenheit die Basis für wirtschaftlichen Erfolg seien.

Derzeit sind in Rheinland-Pfalz 574 Betriebe mit der Stufe I (Schwerpunkt Qualitätsaufbau und -entwicklung), 23 Betriebe mit der Stufe II (Schwerpunkt Qualitätssicherung) sowie fünf Betriebe mit der Stufe III (Umfassendes Qualitätsmanagementsystem) zertifiziert. Zum Vergleich: Deutschlandweit beläuft sich die Zahl der ausgezeichneten Betriebe auf 3.252. Rheinland-Pfalz belegt damit weiterhin die Spitzenposition bei Anzahl der Q-Betriebe im Bundesländervergleich. Das gleichnamige Qualitätsmanagement ist besonders für klein- und mittelständische Unternehmen des Dienstleistungssektors geeignet und hilft Betrieben dabei, ihren Service weiterzuentwickeln und zu verbessern. Das standardisierte System besteht aus drei Stufen, die aufeinander aufbauen. Die Betriebe können sich in der Stufe I, II oder III zertifizieren lassen. Die Auszeichnung gilt für drei Jahre - danach ist eine Rezertifizierung möglich. Weitere Informationen: www.q-deutschland.de.

WASSER IM HAUS? JA, BITTE!

Die bauliche Herausforderung ist klar: „Ein Schwimmbad ist das einzige Gebäude, in dem gewollt Wasser ist“, sagt Dipl.-Ing. (FH) Stefan Hage, Geschäftsführer der 1995 gegründeten HW Ingenieur Consult GmbH. Das 30. Schwimmbad in der zwanzigjährigen Unternehmensgeschichte des Dienstleisters für Baumanagement ist gerade fertig geworden.

Zum Bäderbau ist das in Grafschaft ansässige Unternehmen ein paar Jahre nach Gründung eher zufällig gekommen. „Über einen Architekten, der bei einer Ausschreibung Hilfe brauchte“, sagt Hage. Mittlerweile sei der bundesweite Schwimmbadbau neben Dienstleistungen im Wohnungs-, Gewerbe- und Industriebau das Standbein. Erst im Sommer hat HW Ingenieur Consult GmbH in Nürnberg ein Sportschwimmbad mit einer Wasserfläche von 2.200 Quadratmetern fertiggestellt. In Ingolstadt wird derzeit kräftig an der Fertigstellung eines weiteren Sportschwimmbades gearbeitet.

Ein Mammut-Projekt wie ein Schwimmbad umzusetzen, sei nicht immer einfach, denn neben den technischen und bauphysikalischen Herausforderungen wie chlor- oder salzhaltigem Wasser, hoher Luftfeuchtigkeit, hohen Temperaturen und der Tatsache, dass Wasser im Gebäude ist, sei auch die emotionale Seite eines solchen Projektes sehr hoch. „Es sind viele Interessen zu vereinen“, sagt Hage. Da Schwimmbäder meist in öffentlicher

Hand geführt werden, seien Wünsche und Forderungen von Kommune, Bevölkerung, Sportvereinen und Interessensvertretungen bei gleichzeitiger Kostendisziplin unter einen Hut zu bekommen.

Vier Jahre bis Fertigstellung

In der Regel dauere der Bauprozess inklusive Planungsphase je nach Projektgröße drei bis vier Jahre. „Das erreichen wir durch unsere kontinuierliche Personalentwicklung und -bindung, somit können wir unseren Kunden einen hohen Qualitätsstandard garantieren“, sagt Hage.

Als Dienstleister am Bau bietet die HW Ingenieur Consult GmbH seinen Kunden ein Baumanagement von der Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen, über die Organisation der Baustelle und Terminverwaltung, bis hin zur Gewährleistungsbetreuung ein breites Portfolio an. Seine Dienstleistungen setzt das 13 Mitarbeiter starke Unternehmen nicht nur im Schwimmbadbau, sondern auch im Wohnungs- und Gewerbebau ein. Auch hier müsse sich das Unternehmen hohen Anforderungen stellen. Gerade betreut das Unternehmen unter anderem die energetische Sanierung und Modernisierung von 195 Wohnungen in Köln, dies bei fortlaufender Nutzung der Mietwohnungen. Was für manchen normaler Baubetrieb ist, ist für das Grafschafter Unternehmen die Herausforderung: alles zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu managen.

JUBILARE IM DEZEMBER

25 Jahre

H & M Hilger GmbH, 56651 Niederzissen

10 Jahre

Gabriele Mlink, 56651 Niederzissen

Lanzerath Bauträger GmbH,
53501 Grafschaft

Markus Zednik,
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Sprengnetter goValue GmbH,
53489 Sinzig

Zweirad Brenner GmbH,
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

MK TECHNOLOGY AUSGEZEICHNET

Das Grafschafter Unternehmen MK Technology GmbH ist vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium und der Investitions- und Strukturbank mit der rheinland-pfälzischen Success-Technologieprämie für innovative Unternehmen ausgezeichnet worden. Das auf die Herstellung von Vakuumgießanlagen spezialisierte Unternehmen erhielt für die Entwicklung seines Verfahrens zur effizienten Steigerung der Gussqualität die höchste Prämie mit 15.000 Euro. In der praxistauglichen Anlage können unterschiedliche Kernstrukturen, aber auch keramische Formteile und Schalen durchgängig und schnell getrocknet werden. Seit Abschluss der Entwicklung im Jahr 2013 hat das Unternehmen Umsätze von mehr als zwei Millionen Euro mit dem Verkauf der Anlagen erwirtschaftet.



FOTO: HW INGENIEUR CONSULT

Kontakt:

Dr. Bernd Greulich

02641 99074-13

greulich@koblenz.ihk.de





Bei einer Betriebsbesichtigung zeigte Thomas Bellersheim den 17 eingeladenen Flüchtlingen sein Unternehmen.

FLÜCHTLINGE LERNEN BETRIEB KENNEN

Schon beim Gang über das Betriebsgelände machten die großen Tanklastzüge Eindruck: Im Besprechungsraum warteten die Besucher dann gespannt auf den Geschäftsführer. Allerdings stand keine normale Betriebsbesichtigung an: Denn Thomas Bellersheim, Geschäftsführer der Bellersheim Unternehmensgruppe, hatte 17 Flüchtlinge in sein Unternehmen in Neitersen eingeladen. Begleitet wurden die aus Syrien und Afghanistan stammenden Männer von ihren ehrenamtlichen Unterstützern, die den Termin zusammen mit der IHK-Regionalgeschäftsstelle Altenkirchen initiiert hatten.

Ein Hauptgeschäftsbereich der Bellersheim Unternehmensgruppe liegt im Bereich Transport und Logistik. Deshalb ist Geschäftsführer Bellersheim immer auf der Suche nach Berufskraftfahrern. „Angesichts des schon derzeit rückläufigen deutschen Arbeitskräftepotenzials könnten die Migranten mittelfristig zumindest einen Teil der Lücke im Arbeitsmarkt schließen“, sagte Bellersheim. Während der Betriebsvorstellung stellte sich heraus, dass zwei der 17 Flüchtlinge über gute Deutsch- und Englischkenntnisse verfügten. Sie übersetzten schließlich in Landessprache. Die Sprachbarriere

könnte für Berufskraftfahrer wegen der Verpflichtung zu regelmäßigen Weiterbildungen hinderlich sein. Selbst Fahrer mit deutscher Muttersprache hätten Probleme bei den Prüfungen. „Diese sind nicht einfach“, sagte Bellersheim. „Ich kann Ihnen nur ans Herz legen: Lernen Sie die deutsche Sprache. Um in der deutschen Arbeitswelt Fuß zu fassen, ist dies unabdingbar“, ermutigte Bellersheim seine Gäste.

„Um diese Herausforderungen zu meistern, bedarf es der Anstrengung aller Beteiligten, um über den Aufbau der Sprachkompetenz eine berufliche und gesellschaftliche Integration zu schaffen“, so Bellersheim. Im Bereich der Hausmeisterdienste sei das allerdings einfacher: Erstes Interesse für ein mehrwöchiges Praktikum wurde gleich beim Termin von einem der Gäste bekundet.

Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Altenkirchen hat weitere Betriebsbesuche im Kreis Altenkirchen mit Flüchtlingen geplant. Dabei sollen Flüchtlinge die Möglichkeit erhalten, sich über die Betriebe zu informieren. Praktikumsplätze sollen bei den Betriebsbesuchen ebenfalls vermittelt werden. Spätere Arbeitsplätze sind ebenfalls nicht ausgeschlossen.

JUBILARE IM DEZEMBER

50 Jahre

Werner Koch „Reinigungs- u. Erddämpfanlagen“, 57583 Nauroth

25 Jahre

Achim Krug „Vieh- u. Pferdehandlung“, 57614 Berod bei Hachenburg

10 Jahre

Jutta Kemp „Druck-Kompass“, 57518 Betzdorf

Otterbach Maschinentechnik GmbH, 57572 Niederfischbach

Rebecca Stumpf, 57537 Wissen

GEORG MASCHINENTECHNIK ERÖFFNET NEUES GEBÄUDE

Die Georg Maschinentechnik GmbH & Co. KG in Neitersen hat ihr neues Verwaltungsgebäude in Betrieb genommen. Darin befinden sich nun Verwaltung, Bereiche der Fertigung und Sozialräume. Das Familienunternehmen hat 700.000 Euro investiert. Georg Maschinentechnik hat darin auch ihr neues Versuchslabor „Technikum Kugelkäfig“ eröffnet. Der Maschinenbauer stellt Automaten und Werkzeuge für Automobilhersteller und Automobilzulieferer sowie Schmiedeiindustrie her.

VERBUNDAUSBILDUNG FÜR BERUFSKRAFTFAHRER WIRD VORGESTELLT

Unternehmen aus dem Bereich Güter- und Personentransport, die im Landkreis Altenkirchen und angrenzenden Landkreisen bereits Berufskraftfahrer ausbilden oder ausbilden wollen, informiert eine Veranstaltung über die Verbundausbildung von angehenden Berufskraftfahrern. Als bereits aktiver Verbundpartner der Spedition Brucherseifer wird das CJD NRW Süd/Rheinland das Ausbildungskonzept am Freitag, 11. Dezember, ab 16 Uhr im neuen Aus- und Weiterbildungszentrum für Verkehr und Logistik an der Walzwerkstraße 24, Wissen/Sieg, vorstellen.

Kontakt:

Oliver Rohrbach

02681 87897-10

rohrbach@koblenz.ihk.de





Der Anfang ist gemacht: Nach dem symbolischen Spatenstich können die Bauarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen General-Rose-Kaserne beginnen.

SPATENSTICH: IHK-REGIONALGESCHÄFTSSTELLE BAD KREUZNACH BAUT NEU

Bis zum Umzug dauert es noch, aber der symbolische Spatenstich ist vollzogen: Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Kreuznach baut auf dem Gelände der ehemaligen General-Rose-Kaserne in unmittelbarer Nachbarschaft zum Justizzentrum neu. Ein Umzug ist für Frühjahr 2017 geplant. Dann beziehen die sieben Mitarbeiter das neue dreigeschossige Gebäude, um Unternehmen und Kunden eine zeitgemäße Anlaufstelle mit ausreichend Parkplätzen bieten zu können.

„Die aktuell genutzten Räume in der Hochstraße und Wilhelmstraße sind viel zu beengt, um den heutigen Anforderungen an eine Regionalgeschäftsstelle samt Bildungsstätte gerecht zu werden“, sagt Jörg Lenger, Geschäftsführer der IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Kreuznach. Auch die technische und bauliche Ausstattung entspreche nicht mehr heutigen Standards. „Die begrenzte Anzahl an Parkplätzen und die Verteilung auf zwei Standorte hat zudem in der Vergangenheit immer wieder zu Problemen geführt“, ergänzt er. Da die Sanierung der Räume wirtschaftlich keinen Sinn mache, sei der Neubau nach 30 Jahren an der Hochstraße der einzige logische Schritt gewesen. Für den Neubau

investiert die IHK Koblenz einen siebenstelligen Betrag. Auf den insgesamt 1.200 Quadratmetern Nutzfläche sind Büro-, Seminar-, Schulungs- und Prüfungsräume geplant. Im Erdgeschoss entstehen Empfangsbereich, Veranstaltungs- und Seminarräume. Im ersten und zweiten Stockwerk sind weitere Schulungsräume geplant. Genug Platz für die 550 Ausbildungs- und die 200 Weiterbildungsabsolventen, die jährlich am Kreuznacher Standort ihre Prüfungen ablegen. Damit ist die IHK-Regionalgeschäftsstelle in Rheinland-Pfalz der viertgrößte Weiterbildungsstandort. Deshalb wurde bei der Gestaltung der Räumlichkeiten besonderer Wert auf ausreichend Größe gelegt. Das Bad Kreuznacher Architektenbüro Hans-Dieter Gerharz realisiert den Neubau.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Neubau der IHK-Regionalgeschäftsstelle in Bad Kreuznach moderne, zeitgemäße Räumlichkeiten erhalten und damit auch ein Zeichen und Bekenntnis zum Standort und zum Engagement der IHK in der Region Bad Kreuznach setzen“, so IHK-Vizepräsident Roland Bott, Geschäftsführer der Bott Bau GmbH aus Guldental, anlässlich des Spatenstiches.

JUBILARE IM DEZEMBER

25 Jahre

gmo Industrieautomation GmbH,
55543 Bad Kreuznach

Ingenieurbüro für Bauwesen und
Umweltschutz Dipl.-Ing. R. Lenhard
GmbH, 55543 Bad Kreuznach

SCHNEIDER BAU IST „AUSBILDUNGS-ASS“

Das Merxheimer Unternehmen Hans Schneider Bauunternehmung GmbH gehört ab sofort zu den zwölf besten Ausbildern in Deutschland. Verliehen hat den Preis die Initiative Junge deutsche Wirtschaft (Junioren der Wirtschaft und des Handwerks) und die Inter-Versicherungsgruppe, die den Preis vor Kurzem in Berlin zum 19. Mal vergeben haben. Mit der Auszeichnung werden Unternehmen und Betriebe geehrt, die sich besonders in der Ausbildung und Förderung von Jugendlichen engagieren.

ERSTMALS VORBEREITUNGSKURSE FÜR FACHKRÄFTE FÜR LAGERLOGISTIK

Die IHK-Akademie Koblenz e.V. bietet ab Januar 2016 in der Bildungsstätte Bad Kreuznach, Hochstraße 5-7, wieder neue Prüfungsvorbereitungskurse für Auszubildende in den Berufen Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel, Kaufmann/-frau für Büromanagement, Industriekaufmann/-mann, Fachinformatiker für Systemintegration und erstmals auch für Auszubildende im Beruf Fachkraft für Lagerlogistik/Fachlagerist an. Einige Plätze sind noch frei. Mehr Informationen unter Telefon 0671 84321-20 oder im Internet unter www.ihk-akademie-koblenz.de.

Kontakt:

Jörg Lenger
0671 84321-12
lenger@koblenz.ihk.de



„HEADQUARTER WELTFABRIK“ ENTSTEHT IN HOPPSTÄDTEN-WEIERSBACH

In unmittelbarer Nähe zum Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier entsteht im Ortsteil Neubrücke das größte chinesische Geschäftszentrum Europas. Seit seiner Gründung vor vier Jahren hat sich das Investitionsprojekt ICCN (International Commercial Center Neubrücke) mit mittlerweile 156 Firmen zur größten Ansiedlung chinesischer Geschäftsleute in Europa auf dem ehemaligen Wohnbereich der US-Armee in Hoppstädten-Weiersbach entwickelt. Nun geht es weiter: 100 weitere Firmen sollen in einem ersten Schritt im „Headquarter der Weltfabrik“ einziehen. Alleinige Gesellschafterin der ICCN GmbH ist Jane Hou, nachdem das deutsche Unternehmen Wünsch & Gerber Promotion seinen ursprünglichen Mehrheitsanteil an Hou verkauft hat. Bereits vor vier Jahren hatte ICCN das acht Hektar große Gelände der ehemaligen US-Housing-Area erworben und bot chinesischen mittelständischen Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen Platz in Deutschland, damit sie sich hier ansiedeln können. Auf dem Gelände haben mittlerweile chinesische Firmen ihren Sitz genommen. 350 Chinesen wohnen ebenfalls im Oak Garden. Nun plant eine chinesische Investoren-

gruppe, die mittlerweile als CCN AG agiert, aufgrund des Erfolges 18 weitere Gebäude, die nun zwischen Oak Garden und dem Hochschul-Campus in sechs Bauphasen realisiert werden sollen. „Für den Kreis Birkenfeld ist das chinesische Engagement ein Segen. Unsere Erfahrungen mit den chinesischen Geschäftsleuten sind nach den ersten vier Jahren durchweg positiv. Wir freuen uns auf die weiteren Investitionen und geben alle Unterstützung, die möglich ist“, sagt Thomas Wild, IHK-Regionalgeschäftsführer in Idar-Oberstein. In jeder Bauphase sollen dabei drei Büro- und Ausstellungsgebäude errichtet werden. Die CCN AG strebt in der Bauzeit von fünf Jahren damit das größte chinesische Geschäftszentrum in Europa an. Auf rund 30.000 Quadratmetern sollen insgesamt 18 Gebäude mit 500 multifunktionalen Einheiten, die Büroräume und Ausstellungsflächen vereinen, entstehen. Außerdem sind rund 1.000 Quadratmeter für öffentliche Anlagen und Veranstaltungsorte eingeplant, für Lagerräume weitere 4.000 Quadratmeter. Das Investitionsvolumen des ersten Bauabschnittes liegt bei 6,5 Millionen Euro. Baubeginn soll im Frühjahr 2016 sein.

JUBILARE IM DEZEMBER

175 Jahre

Gustav Caesar GmbH, 55743 Kirschweiler

125 Jahre

Parfümerie ROTH'S ECK
Inh. Karl-Heinz Roth e. K.,
55765 Birkenfeld

25 Jahre

Carl Friedrich Giese,
55743 Idar-Oberstein
Ingenieurbüro Hub GmbH,
55743 Idar-Oberstein

10 Jahre

abas GmbH Sales + Consulting,
55743 Idar-Oberstein
Michael Märker „Autohandel“,
55743 Idar-Oberstein



FOTO: ICCN

Die Pläne sind gemacht: Auf rund 30.000 Quadratmetern sollen ab Frühjahr 2016 in Neubrücke weitere 18 Gebäude entstehen.

Kontakt:

Thomas Wild
06781 9491-14
wild@koblenz.ihk.de



STANZEN UND SPEZIALSÄGEN SIND GEFRAGT

Die Automobilhersteller stehen unter Druck, ihre Fahrzeuge so zu bauen, dass sie leichter werden – und somit Sprit sparen. Ein Werkstoff, der sich für viele Bauteile anbietet, um dieses Ziel zu erreichen, ist Aluminium. Mit diesem Leichtmetall kennt sich das Bullayer Unternehmen Pressta-Eisele bestens aus: Der Hersteller von Spezialsägen und Stanzen beliefert hauptsächlich Zulieferer der Automobilindustrie – so sind etwa in einem der beliebtesten Mittelklassewagen Deutschlands, dem Volkswagen Golf, rund 30 Teile, die auf Pressta-Eisele-Maschinen gefertigt wurden, eingebaut. Dabei handelt es sich überwiegend um Aluminiumprofile. Zu den Kunden gehören aber auch namhafte Handelsunternehmen der Möbel- und Computerbranche.

Gemeinhin herrscht die Meinung, dass es gerade in der Autobranche in diesen Zeiten schwierig ist, sich am Markt zu behaupten: Doch bei Pressta-Eisele brummt das Geschäft, die Auftragsbücher sind voll. Das Unternehmen befindet sich in der komfortablen Situation, dass es kaum Mitbewerber gibt, die auf qualitativ vergleichbarem Level arbeiten, so Geschäftsführer Heinz Hunke.

Auf ihren Lorbeeren ruhen sich die Bullayer jedoch nicht aus – man arbeitet stetig daran, wie sich Produktionsprozesse der Kundenunternehmen weiter automatisieren und damit effizienter gestalten lassen.

Heute können Pressta-Eisele-Maschinen bereits komplette Teile vollautomatisch herstellen – beispielsweise Kühlkörper, wie sie in Computern verbaut werden. Aus vielen einzelnen Produktionsschritten wird einer. Die Spezialmaschinen können auf Kundenwunsch sogar das fertige Produkt etikettieren und versandfertig machen. So werden Arbeitsabläufe gestrafft und Kosten für den Personaleinsatz reduziert. Ein weiteres Feature spart Zeit und Kosten: Die Maschinen sind mit einem VPN-Zugang ausgestattet, im Falle eines Defekts kann der Mechaniker per Fernzugang auf die Maschine zugreifen, Fehler aufspüren und diese in vielen Fällen direkt beheben.

Die Produkte des Bullayer Unternehmens sind in der ganzen Welt begehrt – von Nordamerika bis China sind seine Produkte im täglichen Einsatz. In der Slowakei und in Polen unterhält das Unternehmen eigene Werke – dort sind viele namhafte Automobilhersteller und -zulieferer angesiedelt. Die Zukunftsperspektiven seines Unternehmens sieht Hunke sehr positiv: „Unsere Entwicklungsingenieure sind ausgewiesene Fachleute, die sowohl den Werkstoff Aluminium als auch die Branchen der Kundenunternehmen und deren Bedarf so gut kennen wie kaum ein anderer. Unsere Expertise und Innovationskraft ist unser großer Wettbewerbsvorteil.“

Bettina Steffen



FOTO: BETTINA STEFFEN

Das Bullayer Unternehmen Pressta-Eisele kennt sich mit Leichtmetall bestens aus: Der Spezialhersteller von Spezialsägen und Stanzen liefert hauptsächlich für die Automobilbranche.

JUBILARE IM DEZEMBER

125 Jahre

Annegret Wagner „Gasthaus Josef Stein“,
56865 Blankenrath

25 Jahre

Novotech GmbH Intelligente
Kommunikations- und Informationssysteme,
56856 Zell (Mosel)

Reinhard Scheid

„Zum musikalischen Wirt“, 56867 Briedel

10 Jahre

HR IT-Solutions Investment GmbH,
56766 Ulmen

VULKANEIFEL IST „UNESCO GLOBAL GEOPARK“

Die Vulkaneifel darf sich seit Kurzem „UNESCO Global Geopark“ nennen. Der Natur- und Geopark hat damit von der UNESCO eine internationale Anerkennung erhalten. Weltweit gibt es 120 Geoparkregionen. Es ist die höchste Auszeichnung, die die Organisation vergibt. Damit verbunden ist auch die Weiterentwicklung der Geoparks, deren Qualität alle vier Jahre überprüft wird. Die Vulkaneifel ist ein kreisübergreifendes Gebiet, das sich von der belgischen Grenze über die Kreise Vulkaneifel, Berncastel-Wittlich und Cochem-Zell erstreckt.

Kontakt:

Knut Schneider

02671 9157-96

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de





Freie Fahrt: Die evopark-Parkkarte öffnet die Schranken per Funk. Gleichzeitig wird der Zugang ins Parkhaus erfasst.

SCHRANKE, ÖFFNE DICH!

Parken mit Parkschein: Für Autofahrer in Koblenz ist das zukünftig Vergangenheit. Denn in der Tiefgarage am Görresplatz und am Parkplatz am Schloss ermöglicht ein neues Parksystem nun bargeld- und papierloses Parken. Mit dem Ziel, das Parken neu zu erfinden, hat sich das junge Unternehmen evopark im Sommer 2014 in Köln gegründet und bietet seither Parken per Chipkarte an. In Zusammenarbeit mit der Rhein-Zeitung jetzt auch in Koblenz.

„Wir hoffen, schon sehr bald einen positiven Beitrag zur innerstädtischen Mobilität in Koblenz leisten zu können und für viele Menschen das alltägliche Parkproblem zu lösen“, sagt Tobias Weiper, Geschäftsführer der evopark GmbH.

Nachdem sich Kunden auf der Internetseite koblenz.evopark.de kostenlos angemeldet haben, erhalten sie eine Parkkarte zugeschiedt, die per Funk die Schranken in den teilnehmenden Parkhäusern öffnet und gleichzeitig die Parkdauer erfasst. Die anfallenden Kosten werden dann per Rechnung monatlich beglichen. Kooperationspartner im stationären Einzelhandel und der Gastronomie beteiligen sich an dem Projekt. Über die evopark-App können zudem freie Parkplätze in der Nähe angezeigt werden. Zu Beginn des nächsten Jahres soll das Parksystem ausgeweitet werden: Dann soll das unkomplizierte Parken auch an der Rhein-Mosel-Halle und am Altlohrort möglich sein.

HELMUT GEHRES WECHSELT IN KONZERNZENTRALE

Helmut Gehres wechselt von der Koblenzer Commerzbank in die Frankfurter Konzernzentrale. Dort wird der 58-Jährige ein Projekt annehmen. Fast ein Vierteljahrhundert war Gehres in der Koblenzer Filiale der Bank das Gesicht des Firmenkundengeschäfts. Bereits seit 40 Jahren gehört er der Commerzbank an: 1974 startete er seine Ausbildung zum Bankkaufmann in der Filiale Idar-Oberstein. Nach weiteren Stationen übernahm er schließlich 1992

die Leitung des Firmenkundengeschäfts der damaligen Regionalfiliale Koblenz. In seiner Koblenzer Zeit hat sich Gehres in zahlreichen Ehrenämtern engagiert und ist seit vielen Jahren Vizepräsident der IHK Koblenz sowie Vorsitzender des IHK-Beirates. Das zehnköpfige Firmenkundenteam in Koblenz ist nun Teil der Niederlassung Wiesbaden, nachdem die Bank ihren Vertrieb neu geordnet hatte.

JUBILARE IM DEZEMBER

50 Jahre

LUDWIG VERWALTUNGS-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 56068 Koblenz

10 Jahre

Confluentis IT Capital GmbH, 56077 Koblenz

IT REVIEW GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, 56073 Koblenz
von Canal Projektentwicklung & Handel GmbH, 56068 Koblenz

WIRTSCHAFTSJUNIoren HABEN NEU GEWÄHLT

Nach den turnusmäßigen Wahlen bleibt Stefan Bernhard Mies (Stefan B. Mies Finanz Beratung) im Jahr 2016 an der Führungsspitze der Wirtschaftsjunioren Mittelrhein. Bei der letzten Wahl der jungen Unternehmen und Führungskräfte wurde er in seinem Amt bestätigt. Der Vorstand der Wirtschaftsjunioren wird nach dem Prinzip „One Year to lead“ jeweils für ein Jahr gewählt. Außerdem gehören 2016 zum Vorstandsteam: Stefan Valder, Dr. Dominik Preuschke (Hannke, Bittner & Partner) und Annelie Prinz (Ferchau Engineering GmbH) sowie Dr. Thorsten Neumann, MEBEDO GmbH (Sprecher des Förderkreises), Ralf Kreutzer, EDV-Dienstleistungen e. Kfm. (Kasse).

UNTERNEHMER DES JAHRES KOMMT AUS KOBLENZ

Gründer und Geschäftsführer des Koblenzer Fahrradbauers Canyon Bicycles, Roman Arnold, ist als „Entrepreneur of the year“ in der Kategorie „Konsumgüter/Handel“ ausgezeichnet worden. Die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft Ernst & Young zeichnet damit jährlich Unternehmerpersönlichkeiten in ganz Deutschland aus und würdigt neben persönlichem Engagement auch die Innovationskraft der Unternehmer.

Kontakt:

Bertram Weirich

0261 106-250

weirich@koblenz.ihk.de



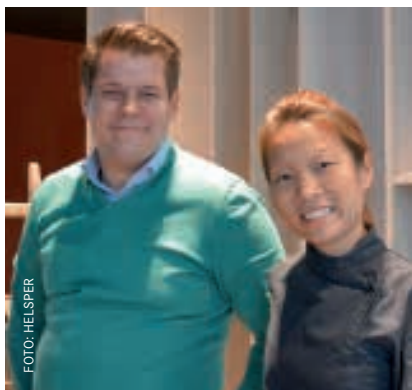
NEUERÖFFNUNGEN: VIER AUF EINEN STREICH

Die kleine Gasse liegt mitten im Ortskern zwischen Rheinufer und der alten Stadtmauer. Bis vor Kurzem war die Andernacher Schafbachstraße ein recht unscheinbarer Ort. Aber das soll sich bald ändern – beziehungsweise der Umbruch ist schon in vollem Gange. Es ist Ende November, fast in jedem Haus wird gehämmert, gesägt und gebohrt. Ein großer Kran ist schon von Weitem zu sehen. Ein Investor, Bürger von Andernach, hat hier, das darf man so sagen, Großes vor. Vier neue Lokalitäten sind geplant, zwei davon öffnen schon jetzt: das „YoSo“ und das eher loungeige „Rufus“ – in dem einen gibt es „Streetfood und Sushi“, in dem anderen Burger, Sandwiches & Co. Dabei waren die beiden Lokale zunächst gar nicht geplant. Fünf Jahre nach der ersten Idee hat das Projekt größere Ausmaße angenommen als einmal angedacht. Im Vordergrund stand zunächst der Umbau des Hotels „Alte Kanzlei“ in ein vier- bis viereinhalb-Sterne-Haus. Der läuft, verzögerte sich aber wegen römischer Funde beim Baggern. Doch man hatte schon Sarah Henke und Frank Seyfried ins Boot geholt – und die sind die künftigen Zugpferde für die neue Alte Kanzlei. Der Investor hat zwei Spitzenköche nach Andernach geholt. Seyfried war zuletzt Chef de Cuisine auf Schloss Elmau, Henke war Küchenchefin im „A-Rosa“ auf Sylt und erkochte sich einen Michelin-Stern und 16 Punkte im Gourmet-Guide Gault Millau. Mit YoSo und Rufus haben die beiden Köche nun eine Art „Übergangsbeschäftigung“, was aber keinesfalls so schlecht ist, wie es sich vielleicht anhört. Hinter beiden Restaurants stecken ausgefeilte Konzepte, sehr dem Zeitgeist entsprechend. Schon bei der Innenausstattung wird Wert

auf bestes Design und höchste Qualität gelegt – in der Küche sowieso. Wenn die Alte Kanzlei mit dem Gourmetrestaurant „PuRs“ und den elf Suiten im Spätsommer 2016 eröffnet ist, übernimmt Henke nur noch die „Schirmherrschaft“ für das YoSo. Das PuRs wird gehobene asiatische Küche bieten – mehr kann Sarah Henke zurzeit noch nicht sagen. „Da bin ich noch in der Entwicklungsphase“, sagt sie. Die 33-Jährige ist Feuer und Flamme: „Bei den Neueröffnungen kann ich sehr viel eigene Ideen und meine Kreativität einbringen. Ich habe Freiraum für meinen eigenen Küchenstil.“ Und dann ist noch ein weiteres Hotel, das in den Händen des Investors liegt: Im Hotel „Am Ochsentor“, am oberen Ende der Schafbachstraße, entstehen 24 Standard-Zimmer und ein italienisches Restaurant mit angeschlossener Trattoria sowie Wein- und Espresso-Bar. Hier wird Frank Seyfried dann ab Mai 2016 der Chef sein.

Nachahmer gern gesehen

Damit wird das gastronomische Angebot in der 30.000-Einwohner-Stadt deutlich erweitert. „Wir wollen die Innenstadt wieder attraktiv machen und hoffen, damit eine Spirale in Gang zu setzen“, sagt General Manager Tim Diesterheft. Eine Marktanalyse ist gemacht, und Diesterheft ist vom Erfolg des Projekts vollkommen überzeugt – weitere gastronomische Angebote für die Zukunft sind auch nicht ausgeschlossen. „Wir hören hier erst auf, wenn das Bundeskartellamt sagt, wir dürfen nicht mehr“, scherzt der Manager. Er hofft aber auch, dass einige Gastronomen und Händler nachziehen werden und offen sind für Veränderungen. Denn Diesterheft sieht viel Potenzial für Andernach: „Prinzipiell braucht Andernach Zimmer, die Gästezahlen steigen – und es kommen über 100.000 Tagesgäste hierher.“ Doch Diesterheft will erreichen, dass Andernach künftig auch der Ausgangsort für Ausflüge in die Region wird. Es werden rund 65 Arbeitsplätze entstehen. Zwar sind die Fachkräfte nicht ganz einfach zu finden, aber zumindest für die Küchen macht sich Sarah Henke weniger Sorgen – „weil ich ja schon ein bisschen bekannt bin“, sagt sie, leise und ganz bescheiden. Ob sie wieder einen Stern bekommt, bleibt abzuwarten – die Qualität in der Alten Kanzlei soll dem aber auf jeden Fall entsprechen.



Manager Tim Diesterheft und
Sternköchin Sarah Henke

JUBILARE IM DEZEMBER

10 Jahre

Aquapark Management West GmbH,
56218 Mülheim-Kärlich

ASSYX GmbH & Co. KG,
56626 Andernach

Busunternehmen Bendorfer-Lausjung
GmbH & Co. KG, 56170 Bendorf

Busunternehmen Bendorfer-Lausjung
Verwaltungs-GmbH, 56170 Bendorf

Matthias Weber „Gartengestaltung“,
56179 Vallendar

Michael Schomisch, 56648 Saffig

MUK Verwaltungs-GmbH,
56626 Andernach

Neuer Handelshof Mayen Gesellschaft
für Industrie- und Handelsbedarf mbH,
56727 Mayen

Stefanie Rohr, 56333 Winningen

GRIESSON – DE BEUKELAER SCHNEIDET BEI PALMÖL-CHECK GUT AB

Das Polcher Unternehmen Griesson – de Beukelaer ist beim „Palmöl-Check“ der Naturschutzorganisation WWF unter den 25 besten von insgesamt 200 Unternehmen zu finden, teilt der Gebäckhersteller mit. Alle zwei Jahre erstellt der WWF eine Untersuchung zur Verwendung von Palmöl. Bereits seit 2010 ist Griesson – de Beukelaer Mitglied des Roundtable of Sustainable Palm Oil (RSPO), der sich für umwelt- und sozialverträglichen Anbau des Pflanzenöls einsetzt.

Das Personalkarussell hat sich bei Griesson – de Beukelaer gedreht: Christoph Osegowitsch (43) ist in die Geschäftsführung des Süß- und Salzgebäckherstellers aufgerückt und verantwortet dort seit November die Bereiche Produktion & Technik.

Kontakt:

Martin Neudecker

0261 106-200

neudecker@koblenz.ihk.de



SPORT ODER INDUSTRIE: SKYLOTEC BIETET ABSTURZSICHERUNG

Vom Bergbau in luftige Höhen: Das Neuwieder Unternehmen Skylotec sichert Menschen ab, ganz gleich, ob in der Freizeit oder beim Industrieklettern. Im Jahr 1947 wurde das Unternehmen gegründet, damals stellte es Rettungstragen, Sicherungsgurte und Schleifkörbe für den Bergbau her. Mit den Jahren entwickelte sich der Betrieb zu einem der führenden Hersteller in Europa von persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz.

Aus der Tiefe der Erde ging es in der Entwicklung und Spezialisierung des Unternehmens zunehmend in die Höhe - so steht der Name Skylotec heute für Sicherungssysteme in den Bereichen Industrie und Sport. Das Unternehmen bietet eine breite Palette an Sicherungssystemen für Anwender aus der Industrie, dem Handwerk, der Wind- und Energieversorgung, der Telekommunikation oder der Logistik und Rettung. Ob Feuerwehrmann oder Industriekletterer - in der Schutzausrüstung für Menschen nimmt Skylotec eine wichtige Rolle ein. Geschäftsführer Dr. Kai Rinklake bietet mit seinen Mitarbeitern nicht nur die Ausrüstung an, die Aus- und Fortbildung jener Menschen, die täglich in verschiedenen Anwendungsbe- reichen Arbeiten in der Höhe ausführen, gehört ebenfalls zum breiten Spektrum des Neuwieder Unternehmens. Dessen Hauptverwaltung und -werk befinden sich übrigens seit 2005 in dem Neuwieder Stadtteil Oberbieber, hier werden unter anderem Schutzausrüstungen hergestellt und in einem Schulungszentrum Anwender ausgebildet. Denn die richtige Ausrüstung ist ein Teil der Personensicherung, die richtige Anwendung der zweite Teil, der für optimale Sicherheit sorgt.

Skylotec beschäftigt weltweit 390 Mitarbeiter, allein in Oberbieber sind 190 Fachkräfte vor Ort, um die Produkte unter höchsten Qualitätsanforderungen herzustellen. Ein weiterer Standort liegt im Schwarzwald. Hier werden in einer eigenen Weberei Gurtbänder von rund 40 Mitarbeitern hergestellt, weitere 150 Mitarbeiter sind seit 2005 in einem weiteren Werk in Ungarn beschäftigt. Dr. Kai Rinklake sieht in der Branche einen weiter-



FOTO: SKYLOTEC

Auch in luftiger Höhe stehen Anwender in der Industrie mit den Sicherungssystemen aus Neuwied sicher.

wachsenden Markt. Während hierzulande das Sicherheitsbewusstsein wächst und auch im Sport der Trend hin zum Klettern stetig steigt, stellt sich das Neuwieder Unternehmen weiter den neusten technischen Herausforderungen und immer größer werdender Nachfrage. „Gerade die Schwellenmärkte haben noch einen großen Nachholbedarf“, stellt Rinklake fest. Seine Passion „Wir sichern Menschen gegen Absturz“ spiegelt sich in den Produkten, die stets die neuesten Absturznormen erfüllen und in vielen Fällen noch darüber hinausgehen, wider. Um das Know-how auch weiterhin im Haus zu halten und die Produkte stets weiterzuentwickeln, setzt das Familienunternehmen auf die Verknüpfung von Industrie- und Sportsicherung. Beide Bereiche können sich in der Absturzsicherung bereichern.

Beate Christ

JUBILARE IM DEZEMBER

25 Jahre

Wolfgang Heinrich Löcher „Tankstelle“,
56579 Rengsdorf

10 Jahre

Funtime Engines GmbH, 56564 Neuwied
Monika Becker, 56581 Kurtscheid
Schmitz Elektro Verwaltungs GmbH,
56564 Neuwied

KORREKTUR

In dem Artikel „Koch-Roboter sind bei meta Trennwandanlagen voll im Einsatz“ in der Ausgabe November 2015 hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Das Rengsdorfer Unternehmen hat seine Automatisierungstechnik um drei Roboter auf insgesamt sechs und nicht fünf aufgestockt. Das in Dernbach ansässige Unternehmen KOCH Industrieanlagen ist nicht 35 Kilometer entfernt, sondern zwölf Kilometer.

Kontakt:

Fabian Göttlich
02631 9176-15
goettlich@koblenz.ihk.de



WENN BELLO NÄHRSTOFFDEFIZITE AUSGLEICHEN MUSS

Gewichtsprobleme bei Hunden, Verdauungsprobleme bei Pferden, kranke Zähne bei Katzen: Viele Haustiere erleiden Defizite durch Alleinfutter, ist Manfred Heinrich Heßel, Geschäftsführer der PerNaturam GmbH, überzeugt. „Wir setzen uns mit der artgerechten Ernährung von Hunden, Katzen und Pferden auseinander“, bringt Heßel das Unternehmen auf den Punkt, das in Gödenroth Ergänzungsfuttermittel für Katze, Hund und Pferd herstellt und diese im Online-Shop anbietet – mit wachsendem Erfolg.

„Es gibt einen Riesenmarkt an Fertigfutter. Rechnerisch ist an Nährstoffen alles drin, aber einige

Bestandteile können teilweise schlecht aufgenommen werden“, erklärt Heßel.

Folge: Die unausgewogen ernährten Tiere werden krank. Um Nährstoffdefizite auszugleichen, setzt das Unternehmen auf die Natur und sieht die wild lebenden Verwandten oder Vorfahren

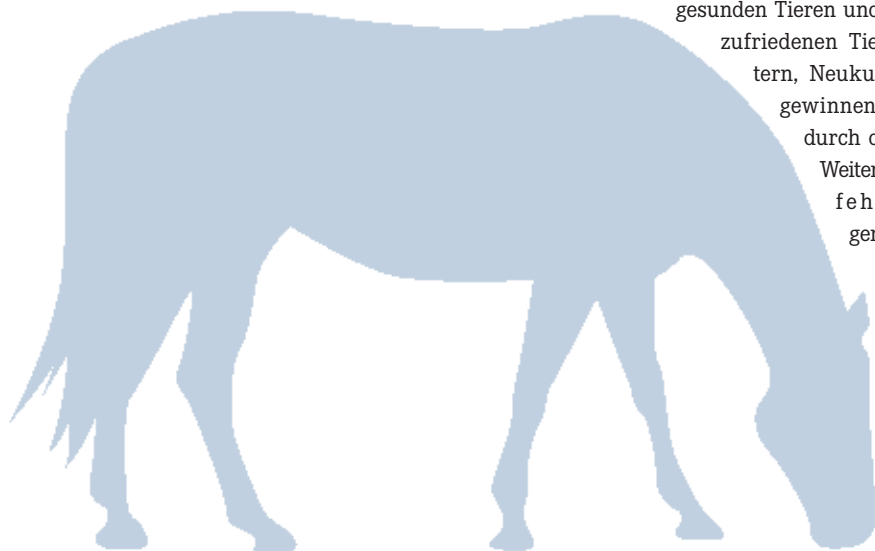
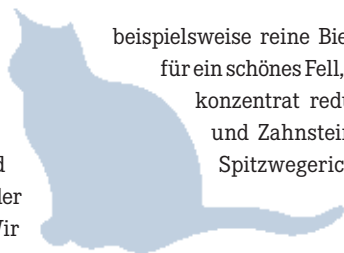
als Vorbilder für die Ernährung der Tiere an. „Was fressen frei lebende Tiere und wie sieht ihr Jahresrhythmus aus, das überlegen wir bei unseren Rezepturen“, veranschaulicht er. So bietet PerNaturam mehr als 200 verschiedene Produkte für Hund, Katze und Pferd an, alle aus natürlichen Rohstoffen, mit einem besonderen Augenmerk auf Kräuter und Kräutermischungen. So sorgt

beispielsweise reine Bierhefe bei Hunden für ein schönes Fell, oder Traubenkernkonzentrat reduziert Zahnbeläge und Zahnstein bei Katzen, und Spitzwegerich, Thymian und Königskerze lassen Pferde frei atmen.

Das kommt bei Tierhaltern gut an: Denn erst im letzten Jahr ist das Unternehmen, das seit 30 Jahren Nahrungsergänzungsmittel vertreibt, von Waltrop (bei Dortmund) und den Niederlanden in den Rhein-Hunsrück-Kreis umgezogen. Doch schon jetzt wird es am Standort Gödenroth eng: Die Zahl der Mitarbeiter hat sich in der Zeit auf 30 verdoppelt. Eine Erweiterung ist geplant.

Was den Vertrieb der Ergänzungsfuttermittel angeht, sieht Geschäftsführer Heßel noch keine Grenze: „Ein Ende des Wachstums ist derzeit noch nicht abzusehen“, sagt er. Den Erfolg sieht Heßel darin begründet, dass Tiere heutzutage einen anderen Stellenwert innerhalb der Familie einnehmen und Besitzer ihre Tiere bester Gesundheit wissen wollten, aber auch im intensiven und direkten Kundenkontakt und den Persönlichkeiten der Geschäftsführer, die sich den Pflanzen, den Tieren und den Menschen sehr verbunden fühlen. „Die Kunden schildern uns die Probleme ihrer Tiere und besprechen mit uns die Lösungsmöglichkeiten. Dieser Kundenkontakt gibt uns ein Alleinstellungsmerkmal“, so Heßel, der die ausführliche Beratung als Investition ins Unternehmen sieht. „Wir leben von den

gesunden Tieren und von zufriedenen Tierhaltern, Neukunden gewinnen wir durch deren Weiterempfehlungen.“



JUBILARE IM DEZEMBER

10 Jahre

Frank Schmitz Elektrotechnik GmbH,
56281 Emmelshausen

Uwe Bornschein „Harvester-Forst-Service“, 55490 Mengerschied

NEUER HOCHSCHUL-STANDORT IN UNMITTELBARER KREIS-NÄHE

In Bernkastel-Kues, in unmittelbarer Nähe des Rhein-Hunsrück-Kreises, hat eine neue Hochschule ihren Betrieb aufgenommen: die Cusanus Hochschule, eine staatlich anerkannte Hochschule in freier Trägerschaft. Sie bietet die Master-Studiengänge „Ökonomie (M.A.)“ und „Philosophie (M.A.)“ an. Die Bachelorstudiengänge „Philosophie und Unternehmensgestaltung (B.A.)“ und „Ökonomie und Unternehmensgestaltung (B.A.)“ folgen, die beide in Teilzeit und damit berufs- oder projektbegleitend studierbar sind, sowie der Vollzeit-Studiengang „Ökonomie und Sozialgestaltung (B.A.)“. Um eine unabhängige und freie Bildung zu gewährleisten, verfügt die Cusanus Hochschule nicht über einen Investor oder Hauptsponsor und erhält keine Zuschüsse vom Staat, sondern finanziert sich unter anderem über Studiengebühren und Spenden. Weitere Informationen unter www.cusanus-hochschule.de.

BOGE ELASTMETALL SIMMERN ERHÄLT QUALITÄTSAUSZEICHNUNG

Für ihre herausragende Lieferqualität ist die BOGE Elastmetall Simmern GmbH vom Nutzfahrzeughersteller PACCAR mit dem „Quality Achievement Award 2014“ ausgezeichnet worden. Mit der Auszeichnung werden Zulieferer prämiert, deren Fehlerquote bei weniger als 50 pro Million Teile liegt. BOGE entwickelt und beliefert PACCAR/DAF seit 1969 mit Komponenten für Fahrwerk, Fahrerhaus und Antriebsstrang. PACCAR ist weltweiter Marktführer im Lkw-Segment und umfasst die Marken Kenworth, Peterbilt und DAF Trucks.

Kontakt:

Knut Schneider
06761 9330-11

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de





FOTO: GASTLANDSCHAFTEN/DOMINIK KETZ FOTOGRAFIE

LORELEY-TOURISTIK ZIEHT POSITIVE BILANZ

Nachdem die beiden Verbandsgemeinden Loreley und Braubach sich im Zuge der Kommunalreform vor einem Jahr vereint haben, hat auch die Loreley-Touristik ihren Kompetenzbereich laut Loreley-Touristik-Geschäftsführerin Vanessa Steiert für die gesamte Verbandsgemeinde erweitert. In die Loreley-Touristik ist auch investiert worden. Nun zieht sie eine positive Bilanz.

Gut angelaufen sei die Zusammenarbeit mit den anderen Touristik-Büros in Osterspai, Kamp-Bornhofen, Braubach und Kaub. Um das noch zu steigern, hat sich die Loreley-Touristik auch an dem Service-Qualität-Prüfverfahren beteiligt. „Es ist ein Schritt, die Arbeit untereinander zu verbessern“, erklärt sie.

Zufrieden ist sie auch mit den Besucherzahlen: 3.000 Besucher pro Monat zählte

die Loreley-Touristik im Besucherzentrum auf der Loreley zum Ende der Saison. „Es ist eine tolle Zahl“, sagt Steiert. In der gesamten Verbandsgemeinde übernachteten 2014 260.000 Gäste, 112.000 Tagesgäste hat die Verbandsgemeinde gezählt. Um weiterhin auf Erfolgskurs zu sein, wolle die Loreley-Touristik Angebote und Strukturen anpassen. „Wir wollen nicht auf die Buga 2031 warten, sondern in den nächsten Jahren etwas machen“, sagt sie. Losgehen soll es unter anderem mit der Erweiterung der Komplett-Angebote: „Bislang bieten wir nur was zum Thema Wandern an, aber wir wollen das auch auf die Bereiche Mythos Loreley und Burgen ausweiten“, so Steiert. Bis zur nächsten Saison soll die Rheinsteighütte in Osterspai fertig sein, die derzeit renoviert wird.

ZSCHIMMER & SCHWARZ ÜBERNIMMT INTERPOLYMER CORPORATION

Das Lahnsteiner Familienunternehmen hat die US-amerikanische Interpolymer Corporation gekauft. Mit der Übernahme will das mittelständische Unternehmen Zschimmer & Schwarz seinen Geschäftsbereich um polymerbasierte Lösungen erweitern. Mit Produktionsstandorten in den USA, Frankreich, China und einem Standort in Deutschland ist die Inter-

polymer Corporation ein weltweit agierender Spezialist für maßgeschneiderte Polymer-Spezialitäten. Die Gesellschaft Interpolymer, Creative Polymer Solutions wird unverändert bestehen bleiben. Auch alle Standorte und Vertretungen mit Ansprechpartnern sollen bestehen bleiben.

JUBILARE IM DEZEMBER

25 Jahre

Vito Antolino, 56357 Bogel

10 Jahre

Bernd Mäurer „Finanzberatung“,
56337 Arzbach

mst - ascent gmbh, 65582 Aull

Ralf Nacke, 56379 Winden

Sublimis eK, 56112 Lahnstein

Verlag neue praxis GmbH,
56112 Lahnstein

NEENAH LAHNSTEIN HEISST JETZT LAHPAPER

Nach dem Eigentümerwechsel erhält die Neenah Lahnstein GmbH nun einen neuen Firmennamen und ein neues Logo. Der Spezialist für hochwertige Papiere und Vliesstoffe tritt ab sofort als Lahnpaper GmbH am Markt auf. Dem Namenswechsel war der inzwischen abgeschlossene Kauf des Unternehmens durch die Kajo Neukirchen Gruppe in Eschborn vorangegangen. Die amerikanische Neenah Paper Inc. als bisherige Eigentümerin und Namensgeberin hatte ihre Anteile vollständig verkauft.

Kontakt:

Richard Hover

02602 1563-12

hover@koblenz.ihk.de



IHK-INDUSTRIEMEISTER KERAMIK SIND BUNDESWEIT GEFRAGT

880 Unterrichtsstunden, wenig bis gar keine Freizeit: Anfangs hatte Manfred Schmitt noch Bedenken, den Lehrgang zum IHK-Industriemeister Fachrichtung Keramik zu machen, aber rückblickend hat es sich für ihn persönlich gelohnt. „Ich habe viele Fachkenntnisse erworben“, sagt er. Im Betrieb Osrose Baukeramik könne er das auch an die Auszubildenden weitergeben. Nachdem er im Betrieb bereits Auszubildende angelehrt hatte, wurde er angesprochen, ob er nicht den Meisterkurs machen wolle. „Ich hatte viele Bedenken: Ich muss mir viel Zeit nehmen und die Familie muss mitmachen in den drei Jahren“, sagt er. 2013 schloss er seine Fortbildung ab.

Die IHK Koblenz bietet diesen Lehrgang in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Keramik in Höhr-Grenzhausen an. „Es ist eine attraktive Fortbildung für Facharbeiter in der keramischen Industrie“, sagt Richard Hover, IHK-Regionalgeschäftsführer in Montabaur. Denn: Durch die unmittelbare Nähe zum international anerkannten keramischen Zentrum von Höhr-Grenzhausen habe dieser Lehrgang – der an nur zwei Standorten in Deutschland angeboten wird – über die Grenzen der Region hinaus eine sehr hohe Reputation. Die Teilnehmer kommen wegen des außergewöhnlichen Rufs dafür aus allen

Teilen Deutschlands. Das weiß auch Manfred Schmitt: „Ich habe heute noch Kontakt zu anderen“, sagt er.

Hoch qualifizierte Dozenten des Fachbereichs Werkstofftechnik, Glas und Keramik des WesterWaldCampus Höhr-Grenzhausen am Standort in Höhr-Grenzhausen vermitteln im fachrichtungsspezifischen Teil Kenntnisse über die Keramik in ihrer ganzen stofflichen, verfahrens- und anwendungstechnischen Vielfalt: Von Feinkeramik, wie Geschirr, Sanitärkeramik, Fliesen, über Grobkeramik, wie Dach- und Mauerziegel, Pflasterklinker und feuerfeste Baustoffe bis zum breiten Anwendungsgebiet der technischen Keramik. Der Lehrgang dauert etwa zweieinhalb Jahre. „Industriemeister der Fachrichtung Keramik sind gefragt und genießen aufgrund dieser praxisorientierten, umfassenden Ausbildung überall einen guten Ruf“, sagt Hover. Das gelte besonders für die aus Höhr-Grenzhausen.

Auskünfte und Anmeldungen: Regionale Bildungsstätte der IHK-Akademie Koblenz e.V., Bildungsstätte Montabaur, Ansprechpartner: Julia Exner und Petra Van Laer, Bahnhofplatz 2-4, 56410 Montabaur, Telefon 02602/1563-13 oder -22, Fax 02602/1563-20, E-Mail: exner@koblenz.ihk.de, vanlaer@koblenz.ihk.de.

HÖGNER IST NEUER NASPA-VORSTAND

Der Westerwälder Günter Högner ist neuer Vorsitzender des Vorstandes der Naussauischen Sparkasse (Naspa) mit Sitz in Wiesbaden. Der in Wirges geborene Högner gehört dem Vorstand seit 2002 an. Der Verwaltungsrat wählte ihn zum Nachfolger des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Stephan Ziegler, der Ende September aus dem

Unternehmen ausgeschieden ist. Zuvor war Högner 13 Jahre lang Mitglied im Naspa-Vorstand und verantwortlich für die Region Westerwald. Die Naspa, die in diesem Jahr ihr 175-jähriges Bestehen feiert, ist mit einer Bilanzsumme von 10,8 Milliarden Euro und 1.840 Mitarbeitern eine der größten Sparkassen Deutschlands.

JUBILARE IM DEZEMBER

75 Jahre

Gerba Metallwarenfabrik GmbH,
56235 Ransbach-Baumbach

25 Jahre

Rudolf Schneider „Versicherungsbüro“,
57629 Atzeln

10 Jahre

Astrid Böcking,
57520 Langenbach bei Kirburg

Heidmarie Elisabeth Ludwig
„Frühstücksservice“, 56477 Rennerod

Heike Heibel „Wäller Tierwelt & Wäller
Pferdebox“, 56235 Ransbach-Baumbach

Manfred Stichel „Industriemontage“,
56479 Oberrod

Petra Nikolay „Fußpflege“,
56337 Simmern

Werner Dautzenberg, 56422 Wirges

ADG-VORSTAND LÄSST AMT RUHEN

Aus gesundheitlichen Gründen lässt der langjährige Vorstandsvorsitzende der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) auf Schloss Montabaur, Axel Kehl, sein Amt zunächst ruhen. Der ADG-Aufsichtsrat hat vorerst Dr. Andreas Martin in den Vorstand berufen, um die Handlungsfähigkeit der Akademie sicherzustellen. Martin, der das Amt übergangsweise übernimmt, ist Vorstandsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in Berlin. Seit 1997 hat Axel Kehl die ADG geprägt und zu einer Managementakademie umgestaltet. Mit der Gründung der ADG Business School ist Montabaur zum Hochschulstandort geworden.

Kontakt:

Richard Hover
02602 1563-12
hover@koblenz.ihk.de



*Vielen Dank
und alles Gute!*



Liebe Geschäftsfreunde,

wieder einmal geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende.
Dies möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen Danke zu sagen
... für die gute Zusammenarbeit
... für Ihr Vertrauen
... und für Ihre Treue!

Wir freuen uns schon jetzt auf ein gemeinsames Jahr 2016.
Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir von Herzen ein frohes
Weihnachtsfest und zum neuen Jahr alles Gute.

*Ihr Team der
Görres-Druckerei und Verlag GmbH*

GD **GÖRRES**
DRUCKEREI UND VERLAG

Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied

Josef-Görres-Platz 2
56068 Koblenz

Fon 02631 95118-0
Fax 02631 95118-50

info@goerres-druckerei.de
www.goerres-druckerei.de



**STATT
HUNGERNDER
KINDER
ZEIGEN
WIR IHNEN
HIER
DIE LÖSUNG:**



ERDNUSSPASTE KANN LEBEN RETTEN — SIE AUCH.

Schützen Sie ein mangelernährtes Kind vor dem Tod.
Schon 36 Euro sichern seinen Bedarf an Erdnusspaste
für einen Monat, aber auch jeder andere Betrag hilft.

Jetzt spenden, um Kinder zu retten: www.unicef.de
oder Spendenkonto: 300 000, BLZ 370 205 00

60
Jahre

unicef 
Gemeinsam für Kinder

IHK-Neujahrsempfang: Blick auf das kommende Jahr

Welche Herausforderungen liegen vor der Wirtschaft? Welche Chancen bieten sich im neuen Jahr? Auch im neuen Jahr ist es wieder an der Zeit, einen Blick auf das vorliegende Jahr zu werfen. Deshalb lädt die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz auch 2016 wieder zum Neujahrsempfang ein. Gemeinsam mit Unternehmern und Vertretern aus Politik und Verwaltung bietet sich dann die Gelegenheit, gemeinsam auf das noch frisch angebrochene Jahr zu schauen. Spannende Anregungen wird

auch der diesjährige Gastredner, Dr. Stephan Ackermann, Bischof von Trier, mitbringen. Der Neujahrsempfang findet am Donnerstag, 21. Januar 2016, in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz statt. Ab 16 Uhr ist der Einlass möglich. Beginn ist um 17 Uhr. Beim anschließenden Get-together klingt der Abend in geselliger Runde aus. Anmeldungen können bis zum 11. Januar 2016 unter www.ihk-koblenz.de/neujahrsempfang abgegeben werden.



FOTO: ARCHIV/ M. BRAND

Dezember

IHK-Veranstaltungen

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Doku.-Nr.
09. 12.	8-13 Uhr	Basisseminar für Existenzgründer	Bad Kreuznach	14173328
10. 12.	8-12 Uhr	Rechtsanwaltssprechtag	Neuwied	14175254
10. 12.	ab 17.30 Uhr	Steuerliche Überlegungen zum Jahreswechsel	Idar-Oberstein	14182303
10. 12.	n. V.	Steuerberatersprechtag für Existenzgründer	Altenkirchen	14173326
10. 12.	n. V.	Steuerberatersprechtag für Existenzgründer	Montabaur	14173307
11. 12.	14-16 Uhr	Erfolgreich im Vertrieb 2016	Koblenz	14182050
15. 12.	10-15 Uhr	Basisseminar für Existenzgründer	Montabaur	14173329
16. 12.	14-19 Uhr	Basisseminar für Existenzgründer	Bad Neuenahr-Ahrweiler	14173321
17. 12.	ab 17 Uhr	Steuerliche Überlegungen zum Jahreswechsel	Neuwied	14181877
23. 11.	17.30 Uhr	Steuerliche Überlegungen zum Jahreswechsel	Koblenz	14181598
26. 11.	ab 13 Uhr	Rechtsanwaltssprechtag	Cochem	2743396
26. 11.	9-14 Uhr	Basisseminar für Existenzgründer	Altenkirchen	14173322
26. 11.	18 Uhr	Frauen an den Start: „Marke ICH – erfolgreich Kunden finden und Kunden binden“	Koblenz	14181160
30. 11.	15.30 Uhr	Erfahrungsaustausch Duales Studium – Studiengang Bauingenieurwesen	Koblenz	14181349

Andre-Michels.de
info@Andre-Michels.de



ANDRE-MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH



56727 Mayen
02651 96200

Stahlhallenbau Dacheindeckungen
Wandverkleidungen Tore Türen Fenster

HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen



von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle



wolf
SYSTEM

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

TOYOTA

MATERIAL HANDLING

...mit uns nach oben

Alfons Strupp GmbH



Vermietung | Verkauf | Service

Alfons Strupp GmbH
Waldstraße 2, 54441 Wellen
Tel.: +49 (0)6584 99377-0
info@alfons-strupp.de
www.alfons-strupp.de



BAUMANN **OLLEVO**
JCB **COMBI**

ANZEIGEN

Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht: Mehrere Veranstaltungen informieren

Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht stehen auch 2016 an. Zusammen mit der Notz Zoll GmbH bietet die IHK Koblenz im Dezember mehrere Veranstaltungen in der IHK Koblenz und den Regionalgeschäftsstellen dazu an. Darin erhalten Interessenten einen umfassenden Einblick in die aktuellen Änderungen. Einige Veranstaltungen sind jedoch bereits ausgebucht, deshalb werden Zusatztermine angeboten. Die Teilnahmegebühr für die Veranstaltung beträgt pro Person 110 Euro plus Mehrwertsteuer. Weitere Informationen gibt es unter www.notz-zoll.de/seminare. Anmeldungen sind unter www.ihk-koblenz.de unter der Dok.-Nr. 105087 möglich.

Hier die noch freien Termine im Überblick
(Stand Redaktionsschluss):

ZUSATZTERMIN:

Dienstag, 15. Dezember, von 14.30 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Industrie- und Handelskammer Koblenz, Schlosstr. 2,
56068 Koblenz

Geschäftsstelle Neuwied:

Donnerstag, 17. Dezember, von 8.30 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

food hotel Neuwied GmbH, Langendorfer Straße 155,
56564 Neuwied

Geschäftsstelle Altenkirchen/Montabaur:

Donnerstag, 17. Dezember, von 15 bis 19.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Europahaus, Europastraße 1, 56470 Bad Marienberg

Geschäftsstelle Idar-Oberstein:

Freitag, 18. Dezember, von 8.30 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

ParkHotel Idar-Oberstein, Hauptstr. 185,
55743 Idar-Oberstein

Geschäftsstelle Bad Kreuznach:

Dienstag, 26. Januar 2016, von 8.30 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Kreuznach, Hochstr. 5-7,
55545 Bad Kreuznach



***Erleben Sie die Freiheit –
während wir Sie aus dem Steuerdschongel befreien.***

DORNBACH GMBH
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Anton-Jordan-Straße 1 · 56070 Koblenz
FON +49.(0)261. 9431.0
MAIL koblenz@dornbach.de

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG | STEUERBERATUNG | RECHTSBERATUNG
www.dornbach.de

DORNBACH 

Stichtag 31. Dezember: Verjährungsfrist läuft ab

Regelverjährungsfrist

Die Verjährungsfrist beginnt mit dem Schluss des Jahres, in dem die Ansprüche entstehen. Sie gilt für privatrechtliche Ansprüche, wie zum Beispiel Kaufpreisansprüche des Verkäufers, Sachleistungsansprüche des Käufers, Vergütungsansprüche des Unternehmers oder Herstellungsansprüche des Bestellers beim Werkvertrag, Ansprüche des Vermieters auf Zahlung der Miete inklusive Nebenkosten usw. Die Verjährungsfrist beträgt in der Regel drei Jahre, sofern nicht durch das Gesetz oder durch ein Rechtsgeschäft eine andere „zulässige“ Frist vereinbart wurde.

Praxistipp:

Falls Sie noch ausstehende Forderungen im Sinne der oben aufgeführten Beispiele aus dem Jahre 2012 haben, sollten Sie diese bis zum Stichtag 31.12.2015 geltend machen. Beachten Sie dabei unbedingt die Feiertage um die Jahreswende.

Ausnahmen und andere Fristen

Es gibt eine Vielzahl von Ausnahmen, bei der andere Verjährungsfristen gelten. So beträgt etwa der Mängelanspruch aus Kauf- und Werkverträgen zwei Jahre und beginnt mit Lieferung der Ware beziehungsweise bei Abnahme des Werkes. Bei Ersatzansprüchen zum Beispiel aus Miete und Leihe wegen Veränderung oder Verschlechterung der Sache beträgt sie sogar nur sechs Monate, beginnend ab Rückergang der Sache. Ansprüche aus Scha-

densersatz, Herausgabeanspruch aus Eigentum, rechtskräftig festgestellte Ansprüche (titulierte Ansprüche), Ansprüche aus vollstreckbaren Vergleichs- oder Urkunden verjähren hingegen in 30 Jahren.

Maßnahmen gegen die Verjährung von Forderungen Neubeginn der Verjährung

Sollte Ihr Schuldner noch vor Ablauf des 31.12.2015 Ihnen gegenüber die Forderung durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennen, beginnt die Verjährung erneut. Das Gleiche gilt, wenn eine gerichtliche oder behördliche Vollstreckungsmaßnahme vorgenommen oder beantragt wird oder die Nacherfüllung eines Kaufvertrages durch Lieferung einer neuen Sache erfolgt. Die Verjährung wird dabei praktisch auf „null“ gesetzt.

Hemmung der Verjährung

Rechtsverfolgungsmaßnahmen wie die Erhebung einer Klage auf Leistung oder Feststellung des Anspruchs, auf Erteilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erlass des Vollstreckungsurteils hemmen die Verjährung. Weitere Rechtsverfolgungsmaßnahmen sind die Zustellung des Mahnbescheids, die Anmeldung des Anspruchs im Insolvenzverfahren, die Veranlassung der Bekanntgabe des erstmaligen Antrags auf Gewährung von Kostenhilfe oder Verhandlungen über die Bereinigung der Rechtsverhältnisse. Mit Eintritt einer der oben aufgeführten Hemmungsgründe kommt die Verjährung zum Stillstand. Fällt der Grund weg, läuft die Verjährung weiter. Sie wird weder neu berechnet, noch um die „gehemmte“ Zeit verlängert. Erreicht also ein Mahnbescheid das Gericht noch innerhalb der Verjährungsfrist, ist der Anspruch auf Zahlung auch über den Stichtag hinaus gesichert.

Wissenswertes

- Es kommt nicht darauf an, ob der Schuldner ein Kaufmann oder eine Privatperson ist.
- Sollten Sie Maßnahmen ergreifen und die Verjährungsfrist abgelaufen sein, besteht zwar grundsätzlich Ihre Forderung fort. Allerdings können Sie diese nicht mehr geltend machen, wenn der Schuldner sich auf die Einrede der Verjährung beruft.
- Die bloße Geltendmachung der Forderung gegenüber Ihrem Schuldner genügt nicht, um die Verjährung zu „verhindern“, selbst wenn sie schriftlich und per Einschreiben erfolgt.
- Sollte der Schuldner trotz verjährter Forderung zahlen, kann er die geleistete Geldsumme nicht zurückfordern, selbst wenn er von der Verjährung nichts wusste.
- **Weitere Informationen** zum Thema Verjährung(-sfristen) gibt es auf unserer Homepage in dem Merkblatt mit der Dokumentnr. 7974.

Kontakt:

Gülfidan Karasakal

0261 106-246

karasakal@koblenz.ihk.de



FOTO: FOTOLIA

Kein Mindestlohn für schwerbehinderte Menschen in Behinderten-Werkstätten

Schwerbehinderte Menschen, die in entsprechenden Werkstätten beschäftigt werden, haben keinen Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro. Dies entschied das Arbeitsgericht (ArbG) Kiel am 19.06.2015 (Az. 2 Ca 165 a/15). Begründet hat das ArbG Kiel seine Entscheidung damit, dass bei diesen Beschäftigungen kein Austauschverhältnis zwischen der Arbeitsleistung der schwerbehinderten Menschen und dem gezahlten Entgelt der Werkstätten bestehe. Hier stehe die soziale Betreuung der Menschen im Vordergrund, die auch für die Berechnung der angemessenen Vergütung

entscheidend sei. Der Anwendungsbereich des Mindestlohngesetzes (MiLoG) sei hier nicht eröffnet, da es sich nicht um ein Arbeitsverhältnis, sondern um ein arbeitnehmerähnliches Rechtsverhältnis handele.

Kontakt:

Ina Redemann

0261 106-170

redemann@koblenz.ihk.de

Verkauf von Feuerwerkskörpern 2015

Der Verkauf und die Aufbewahrung pyrotechnischer Gegenstände unterliegen den Regelungen des Sprengstoffgesetzes. Der erstmalige Verkauf von Feuerwerkskörpern der Kategorien 1 und 2 ist dann zulässig, wenn die Tätigkeit mindestens zwei Wochen vorher der zuständigen Behörde angezeigt und die dafür verantwortliche Person benannt wurde. Während pyrotechnische Gegenstände der Kategorie 1 (Klasse I) das ganze Jahr über verkauft werden können, dürfen pyrotechnische Gegenstände der Kategorie 2 (Klasse II) nur in der Zeit vom 29. bis zum 31. Dezember 2015 angeboten und nicht an

Personen unter 18 Jahren abgegeben werden. Weitere Informationen können dem aktuellen Flyer des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht entnommen werden:

<http://www.luwg.rlp.de>.

Kontakt:

Julia Kapp

0261 106-218

kapp@koblenz.ihk.de

Jahresabschluss bis Ende 2015 offenlegen – Ordnungsgeldverfahren vermeiden

Offenlegungspflichtige Unternehmen sind insbesondere Kapitalgesellschaften (GmbHs, AGs und andere) sowie Personenhandelsgesellschaften, die keine natürliche Person als persönlich haftenden Gesellschafter haben (zum Beispiel GmbH & Co. KG). Die Unterlagen für den Jahresabschluss mit dem Bilanzstichtag zum 31.12.2014 müssen bis spätestens Ende 2015 in elektronischer Form beim Bundesanzeiger eingereicht werden. Für Kleinstunternehmen reicht die bloße Hinterlegung der Bilanz im Unternehmensregister bei Jahresabschlüssen mit Abschlussstichtag 31.12.2012 und später aus. Begünstigt sind die Unternehmen, die zwei der drei folgenden Schwellenwerte nicht überschreiten: 350.000 Euro Bilanzsumme, 700.000 Euro Umsatzerlöse, zehn Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer. Für die Wahrung der Offenlegungsfrist ist der Zeitpunkt der Einreichung maßgeblich. Zu beachten ist, dass der elektronische Bundesanzeiger Ihnen über die Feiertage 24. und 31.12.2015 ebenfalls zur Verfügung steht. Das Bundesamt für Justiz in Bonn leitet von Amts wegen gegen

säumige Unternehmen ein Ordnungsgeldverfahren ein, mit der Aufforderung, innerhalb von sechs Wochen den Offenlegungspflichten nachzukommen oder durch Einspruch zu rechtfertigen, warum dies unterlassen wurde. Zu bedenken ist, dass die Aufforderung gleichzeitig mit der Androhung eines Ordnungsgeldes in Höhe von grundsätzlich mindestens 2.500 Euro verbunden ist.

Hinweis:

Die Offenlegungspflicht ergibt sich mit der Eintragung der Gesellschaft ins Handelsregister, unabhängig davon, ob bereits eine Geschäftstätigkeit aufgenommen wurde oder sie nicht mehr besteht.

Kontakt:

Gülfidan Karasakal

0261 106-246

karasakal@koblenz.ihk.de

Nachgefragt bei ...

Claudia Kleinert

Die gebürtige Koblenzerin Claudia Kleinert ist zwar für ihre Wettermoderationen in der ARD bekannt, ist aber vielseitiger als manch einer denken mag. Wir haben mit der 45-Jährigen über ihre Karriere, aber auch ihren peinlichsten Moment gesprochen.



FOTO: PRIVAT

Für die allermeisten Menschen sind Sie wohl die „Wetterfee“ aus dem Ersten. Als was sehen Sie selbst sich?

Als Moderatorin in ganz verschiedenen Bereichen – Wetter ist darunter nur eine Facette. Ich moderiere auch viele Veranstaltungen oder Podiumsdiskussionen, die sich mit Wirtschaft und Politik auseinandersetzen. Das können Themen wie die Eurokrise sein, die Digitalisierung oder die chinesische Konkurrenz für die Wirtschaft hier in Deutschland. Gerade für mittelständische Unternehmen übernehme ich viele Moderationen. Und da bin ich dann aber nicht die Hauptperson, sondern ich bin dazu da, dass die anderen gut dastehen und dass die Botschaften beim Publikum ankommen. Ähnlich ist es bei den Coachings, die ich gebe.

Sie sind dabei ja auch vom Fach: Sie haben eine Banklehre gemacht und danach BWL studiert. Wie kamen Sie ins Fernsehen?

Während des Studiums habe ich gemerkt, was mir wirklich Spaß macht. Schon während meiner Ausbildung habe ich nebenbei als Sprecherin beim WDR gejobbt – als Ansagerin. Irgendwann wurden die aber im Fernsehen wegrationalisiert, und so kam ich über ein Casting zum Wetter- und Reisekanal in Düsseldorf. Da habe ich mich dann von der Pike auf in die Materie eingearbeitet. Ich hatte das Riesenglück, dort sehr viel Erfahrung sammeln zu können. Seitdem kann mich nichts mehr erschüttern, weil ich gelernt habe, live sofort zu reagieren.

Inzwischen arbeiten Sie 25 Jahre als Moderatorin. An welche Situation Ihrer Karriere erinnern Sie sich am liebsten?

Oh, da gibt es unglaublich viele Momente. Das Schöne an meinem Beruf ist ja, dass man sehr viel mit Menschen zu tun

hat – ganz unterschiedlicher Couleur. Bemerkenswert finde ich, dass der Moment, der mir eigentlich am peinlichsten war, mir den meisten Zuspruch und die größte mediale Aufmerksamkeit beschert hat. Beim Wetter hatten die Kollegen versehentlich eine misslungene Probe gesendet. Das landete dann sogar auf der Titelseite der Bild-Zeitung. Danach bekam ich ganz viele positive Rückmeldungen, dass Fehler doch menschlich sind und man nicht immer perfekt sein kann. Das war eine schöne Erfahrung.

Apropos perfekt: Sie arbeiten auch als Coach – und bieten Charisma-Coaching und Präsentations-Trainings an. Kann man das wirklich trainieren?

Ja! Charisma bedeutet für mich: Wie wirke ich auf andere? Und diesen Eindruck kann man beeinflussen. Wenn ich etwas mit Empathie und Begeisterung tue, dann kann ich das auch rüberbringen. Wenn ich weiß, wie ich wirken möchte, kann ich das bewusst steuern. Da geht es um einfache Kleinigkeiten: Lächle ich einen Menschen an, bringe ich meine Überzeugung rüber? Das sollte ich auch mit meiner Stimme, Mimik und Gestik unterstützen. Ich selbst bin zum Beispiel eigentlich ein zurückhaltender und schüchterner Mensch, das würde so wohl niemand von mir denken. Aber beim Charisma geht es nicht unbedingt darum, wer wir sind, sondern wie wir wirken.

Noch eine Frage zu Ihrer Heimatstadt: Was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an Koblenz denken?

Da erinnere ich mich sofort an Lützel, wo wir gewohnt haben. Und an das Hilda-Gymnasium, wo ich zumindest zwei Schuljahre war. An die Umgebung mit Park – und den Spielplatz, an dem mein Kindergarten war. Ich habe Koblenz ja vor allem als Kind und Jugendliche erlebt.

Das Gespräch führte Stefanie Helsper.

Ihre IHK stellt sich vor

Ein Fünferteam vertritt die IHK in Neuwied

Rechtsrheinisch für die Unternehmen vor Ort: das Team der IHK-Regionalgeschäftsstelle Neuwied. Hiltrud Bendels, Ina Bitterlich, Jessica Herrmann, Hildegard Winter und Regionalgeschäftsführer Fabian Göttlich vertreten die IHK Koblenz im Landkreis. Nicht nur die Beratung von Unternehmen in Bereichen wie Existenzgründung und -sicherung, Außenwirtschaft und Ausbildung gehört zu ihren Aufgaben. Die Geschäftsstelle bietet auch verschiedene Seminare an, stellt Dokumente wie etwa Ursprungszeugnisse aus und organisiert jährlich die Ausbildungsprüfungen von rund 1.200 Azubis in der Region. Zugleich setzen sich die IHK-Mitarbeiter für die Interessen der regionalen Wirtschaft auf politischer Ebene ein, beispielsweise, wenn es um Themen wie das Lkw-Fahrverbot auf der B 42 oder den Breitbandausbau im Landkreis geht. Weitere Informationen über die Angebote der Regionalgeschäftsstelle finden Sie unter www.ihk-koblenz.de/neuwied.



Jessica Herrmann, Hiltrud Bendels, Fabian Göttlich, Ina Bitterlich und Hildegard Winter sind Ansprechpartner für die Unternehmen im Landkreis Neuwied.

Verbraucherpreisindex

für Rheinland-Pfalz und Deutschland

(Basisjahr: 2010 = 100)

Jahr	Monat	Rheinland-Pfalz	Deutschland
2010		100,0	100,0
2011		102,1	102,1
2012		104,3	104,1
2013		105,8	105,7
2014		106,8	106,6
2015	Januar	105,7	105,5
	Februar	106,6	106,5
	März	107,1	107,0
	April	107,0	107,0
	Mai	107,2	107,1
	Juli	107,3	107,2
	August	107,3	107,2
	September	107,1	107,0
	Oktober	107,1	107,0

Aktuelle Daten
online abrufbar



Wirtschaftsdaten können über das Angebot der IHK Koblenz unter der Adresse www.ihk-koblenz.de, Dokumenten-Nr. 1448, abgerufen werden.

Impressum

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Koblenz
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
Internet: www.ihk-koblenz.de

Redaktion

Stefanie Helsper (v.i.S.d.P.)
Telefon: 0261 106-191
Fax: 0261 106-55191

Frauke Blech

Telefon: 0261 106-133
Fax: 0261 106-55133
redaktion@koblenz.ihk.de

Kristina Danneberg (Volontärin)

Telefon: 0261 106-150
Fax: 0261 106-55150
redaktion@koblenz.ihk.de

Anzeigen

Angela Blum
geno kom Werbeagentur GmbH
Schanzenstraße 21a, 51063 Köln
Telefon: 0251 53001-453
anzeigenverlag@geno-kom.de

Layout-Konzeption

Sarah Frank
markenmut AG, Trier
www.markenmut.de

Satz | Layout

Mario Knöll
Görres-Druckerei und Verlag GmbH,
56567 Neuwied
Telefon: 02631 95118-141
Fax: 02631 95118-5141
m.knoell@goerres-druckerei.de

Druck und Verlag

Görres-Druckerei und Verlag GmbH
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied
Telefon: 02631 95118-100
Fax: 02631 95118-5100
ISSN 0936-4579
Auflage: 54.130 | (Q3/2014)

Adress- und Versand-Service

IHK Koblenz, Telefon: 0261 106-0
Das IHK-Journal ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Koblenz und wird den beitragspflichtigen IHK-zugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Preis

im freien Verkauf
jährlich 25,50 Euro
Einzelheft 2,50 Euro

Nachdruck des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung, Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplares an die Redaktion. Die mit Namen oder Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer wieder. Dies gilt ebenso für den Inhalt und die Gestaltung gewerblicher Anzeigen und Beilagen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Dieses Journal wird auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier gedruckt.



Der Bezug der IHK-Zeitschriften erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Mikes Feder-Streich



Regulierungswut?

Werkverträge – darüber beziehen Unternehmen Leistungen, die sie aus Zeit-, Kapazitäts- oder Know-how-Gründen nicht selbst erbringen können. Dadurch können mehr und andere Aufträge angenommen werden. Leider wird die Wirtschaft immer wieder, auch durch die Politik, unter den Generalverdacht gestellt, Werkverträge zu missbrauchen.

ANZEIGE



Ihre Ansprechpartnerin:

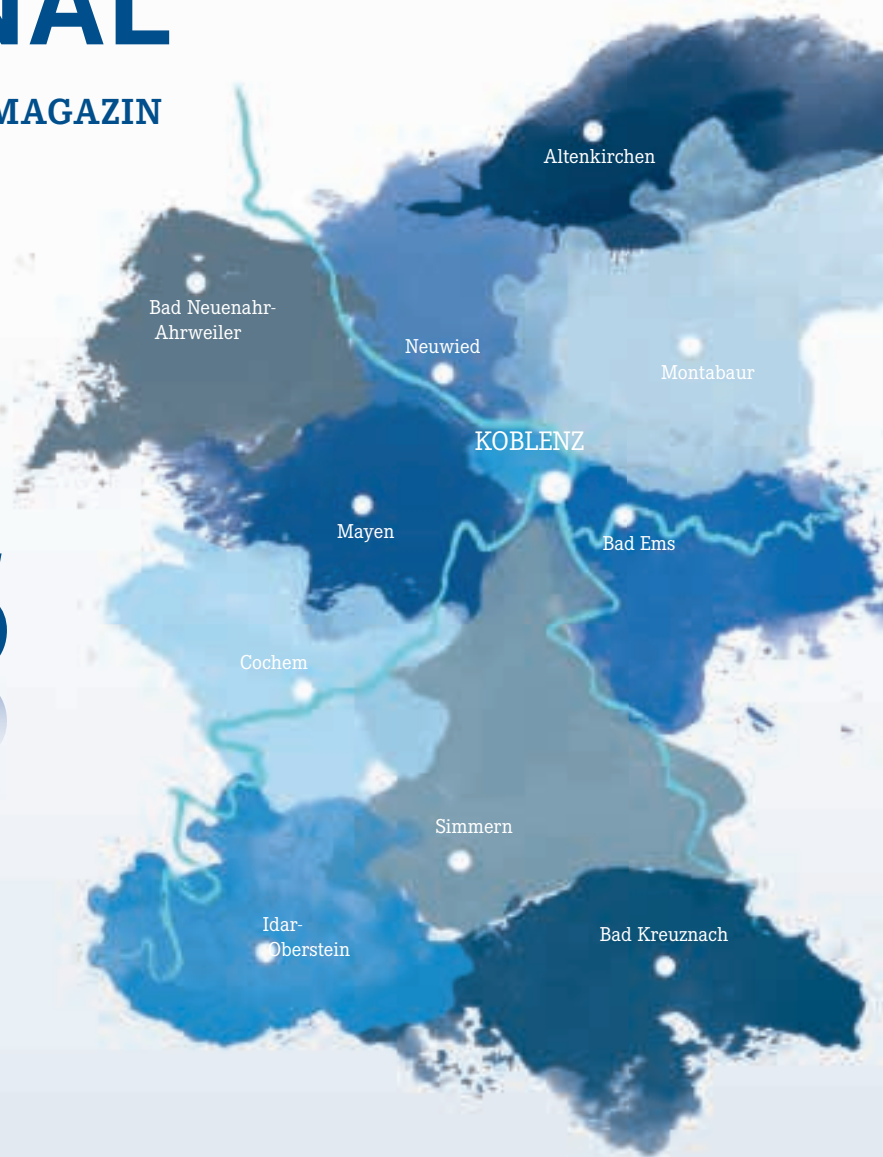
Angela Blum
Anzeigenverlag
Fon 0228 91449-11
anzeigenverlag@geno-kom.de

geno | kom®
Werbeagentur

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Media-Daten 2015



ANZEIGENGRÖSSEN

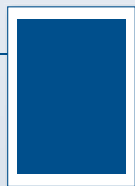
1/1 Seite

Breite x Höhe:
210 mm x 297 mm
(+ 3 mm Anschnitt)
€ 2.490,-



**1/1 Seite
im Satzspiegel**

Breite x Höhe:
170 mm x 250 mm
€ 2.490,-



1/2 Seite hoch
Breite x Höhe:
83 mm x 250 mm
€ 1.680,-

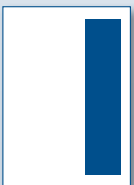


1/2 Seite quer
Breite x Höhe:
170 mm x 122,9 mm
€ 1.680,-



1/3 Seite hoch

Breite x Höhe:
54 mm x 250 mm
€ 990,-

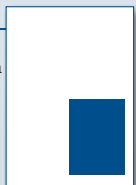


1/3 Seite quer

Breite x Höhe:
170 mm x 80,7 mm
€ 990,-



1/4 Seite hoch
Breite x Höhe:
83 mm x 122,9 mm
€ 890,-

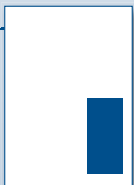


1/4 Seite quer
Breite x Höhe:
170 mm x 59,4 mm
€ 890,-



1/6 Seite hoch

Breite x Höhe:
54 mm x 122,9 mm
€ 590,-

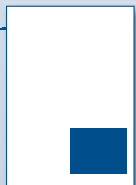


1/6 Seite quer

Breite x Höhe:
170 mm x 38,2 mm
€ 590,-



1/8 Seite hoch
Breite x Höhe:
83 mm x 54 mm
€ 390,-



1/8 Seite quer
Breite x Höhe:
170 mm x 27,8 mm
€ 390,-



Rabattstaffel: 3 Anzeigen 3% | 6 Anzeigen 5% | 11 Anzeigen 10%

Ihre Ansprechpartner



Anzeigen

geno kom Werbeagentur GmbH
Schanzenstraße 21a
51063 Köln

Angela Blum

Fon 0251 53001-453
angela.blum@geno-kom.de



Satz | Layout

GÖRRES-DRUCKEREI
UND VERLAG GMBH
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied

Mario Knöll

Fon 02631 95118-141
Fax 02631 95118-5141
m.knoell@goerres-druckerei.de

IHRE PARTNER



Marianne Spang, Büroleiterin bei der
EXEC Software Team GmbH in Ransbach-Baumbach

Die Zukunft ist 50. Und älter.

Denken Sie
mit uns nach.



Statt Vorurteilen liefern wir von der IHK Koblenz Ihnen lieber Fakten:

Schon 2020 werden mehr als 35 Prozent aller Arbeitnehmer über 50 Jahre alt sein. Nutzen Sie schon heute den demografischen Wandel als Chance für Ihr Unternehmen. Mit Motivation, Investition und Wertschätzung können Sie Mitarbeiter über 50 zu Ihrem Wettbewerbsvorteil machen. Auf den richtigen Altersmix Ihrer Belegschaft kommt es an.

Wir von der IHK Koblenz helfen Ihnen hierbei gerne. Nichts ist unproduktiver als Fachkräftemangel – gemeinsam machen wir aus Vorurteilen klare Vorteile für Sie!

Mehr Fakten erwarten Sie auf ihk-koblenz.de/50plus

